Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

369 (12.8.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Samstag, den 12. August 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 369

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 50.—, frei ins Haus geliefert M 55.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 55.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 55.—.
Einzel-Nummer: M 3.—.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 9.—, auswärts M 12.—. Stellengesuche und Familienanzeigen M 7.—. Die Reklamezeile M 45.—, an erster Stelle M 50.—.
Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und Handels-Zeitung — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Staatssekretär Bergmann reist nach London.

Ein Wunsch der englischen Regierung?

m. **Berlin**, 12. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). **Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist Staatssekretär Bergmann nunmehr doch nach London abgereist. Gründe, die für seine Reise sprechen, sind natürlich nicht zu erfahren. Man vermutet aber in diplomatischen Kreisen, daß sie auf einen ebenfalls privat geäußerten Wunsch der englischen Regierung zurückgeht, die sich durch Bergmann über die Wirkungen einiger Maßnahmen unterrichten lassen möchte.**

Um den Ausgleich der Gegensätze.

S. **Paris**, 12. August. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Das Blatt „Cablogramm" meldet aus London, daß in offiziellen Kreisen die Hoffnung bestehe, Poincaré versöhnlicher zu stimmen. Man versichert, daß im Laufe der gestern Abend fortgesetzten Beratungen Lloyd George und Theunis Poincaré überzeugt haben, daß die englischen Vorschläge streng gebunden sind. Sie sind wahrscheinlich auf einem vollständigeren Kontrollplan der deutschen Finanzen basiert, als derjenige es ist, der das Projekt, das im letzten Frühjahr der Wiedergutmachungskommission vorgelegt wurde, ins Auge gefaßt.

Die Prüfung der englischen Vorschläge.

WTB. **Paris**, 12. August. Die Blätter berichten aus London über die Arbeiten der Sachverständigen: Die Sitzung der Finanzminister und Finanzsachverständigen, die gestern nachmittag im englischen Schatzamt abgehalten wurde, habe bis nach Mitternacht gedauert. Sieben von den Punkten der englischen Note seien geprüft worden und hätten einstimmige Annahme gefunden. Es handle sich um die Punkte, die sich auf die Autonomie der Reichsbank, die Herabsetzung der schwebenden Schuld, die Ueberwachung des Budgets, die Beschlagnahme der Zolleingänge und der 26prozentigen Abgabe von der Ausfuhr beziehen. Die durch die beiden letzten Maßnahmen erzielten Summen würden auf ein im Namen der Garantiekommission bei der Reichsbank zu eröffnendes Konto gezahlt und solange zur Verfügung der deutschen Regierung bleiben, als diese ihre Verpflichtungen erfüllt. Andernfalls werde das Garantiekomitee das Recht haben, die Gelder des Reiches zu beschlagnahmen. Der Finanzausschuß werde heute vormittag folgende Punkte prüfen: Kontrolle der Staatsbergwerke und -Wälder, Möglichkeit der Auflegung einer internationalen Anleihe und 26prozentige Ausfuhrabgabe.

Lloyd George bleibt fest!

WTB **Paris**, 12. Aug. Ueber den Stand der Verhandlungen in London berichtet der „Matin", die Sachverständigen seien abends 10 Uhr zu einer Nachtsitzung zusammengetreten, um den Meinungsaustausch, der im Laufe des gestrigen Tages erfolgte, zu klären und den weiteren Meinungsaustausch vorzubereiten. Die Regierungschefs dürften heute vormittag sich wiederum beim Frühstück zusammenfinden. Das Blatt stellt fest, **daß Lloyd George Festigkeit zeige** und daß er ein ihm fremdes Gebiet, die Auslegung der Texte, betreten habe. Lloyd George behaupte, die Alliierten könnten keine Pfänder von Deutschland nehmen, solange die Reparationskommission keine Verfehlung, d. h. den schlechten Willen Deutschlands festgestellt habe. Das bedeute also, daß bis zu dieser unwahrscheinlichen Feststellung Frankreich nichts zur Verfügung habe auch für den Fall, daß die Zahlungseinstellung es in die Notwendigkeit versetzt, unerläßliche Einnahmequellen für seine Finanzen zu suchen. Trotz des Fortgangs der Verhandlungen sei man in der Downingstreet pessimistisch, aber offenbar nur aus praktischen Gründen. Man erkläre, die zehn Punkte bildeten ein Ganzes; die einzelnen Punkte könnten nicht voneinander getrennt werden.

Erneute Einberufung des Bankier-Ausschusses.

S. **Paris**, 12. August. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). **Nach der „Chicago Tribune" soll die Reparationskommission beschlossen haben, den internationalen Bankierausschuß erneut zum Zusammentritt am 15. September aufzufordern. Daß die Sitzung stattfinden wird, steht fest. Als unmittelbaren Anlaß zu diesem Schritt der Reparationskommission sieht das Blatt eine gestern aus London eingegangene Meldung an, wonach eine Verständigung zwischen England und Frankreich in der Reparationsfrage so gut wie erzielt wäre.**

„Die Entente ist gerettet".

Dr. A. **London**, 12. Aug. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Sachverständigen, die gestern abend die 10 Gegenvorschläge Lloyd Georges zu beraten hatten, haben bis nachmittags zusammengesessen und dann die Weiterberatung auf heute vormittag vertagt. Im allgemeinen ist man der Ueberzeugung, daß die Entente wieder gerettet ist und daß ein zufriedenstellendes Kompromiß aus der Diskussion hervorgehen wird, das man als vollständiges Uebereinkommen wird bezeichnen können.

Nur eine vorläufige Regelung.

WTB. **London**, 12. August. Der zuversichtliche Ton in dem größten Teil der heutigen Presse gründet sich auf die Hoffnung auf einen von der Ministerkonferenz erwarteten Kompromiß. „Daily Telegraph" schreibt, die britischen Vorschläge stellten ein wesentliches Zugeständnis an den französischen Standpunkt dar und seien eine sehr gute Methode zur Erlangung wirklich erreichbarer Zahlungen durch Deutschland, sodaß es schwer sei, zu glauben, diese Vorschläge könnten beiseite geschoben werden. Es müsse entweder zu einem Bruch der Entente oder zu einem Kompromiß kommen. Das Material zu einem Krompromiß sei jetzt vorhanden. — „Daily Chronicle" bemerkt, es scheine möglich, daß eine vorläufige Regelung zwischen Frankreich und den übrigen Alliierten erzielt werde. Ob irgend etwas aus dem französischen Plan gerettet werden könne, bleibe abzuwarten. Als Ganzes stehe jetzt der französische Plan nicht mehr als internationales Rätsel da. Das Blatt glaubt, daß bessere und praktischere Methoden jetzt in Sicht seien, und fährt fort: Wir werden mit einer vorläufigen Lösung zufrieden sein müssen, dürfen aber von dieser Konferenz nicht mehr erwarten. — „Daily News" sagt, über die Bedingungen, unter denen Deutschland ein Moratorium gewährt werden könne, werde sicherlich rasch eine Entscheidung fallen, da die Antwort auf das Ersuchen der Berliner Regierung vor dem nächsten Dienstag erteilt werden müsse.

Eine Beschwerdenote der Entente.

von Kahr und Schweyer in Ungnade. — Mißfallen über Proteste gegen Versailles.

m. **Berlin**, 12. August. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) **Wie in Berliner diplomatischen Kreisen verlautet, hat die Entente eine Kollektivnote nach Berlin gerichtet, in der sie sich über verschiedene Aeußerungen des augenblicklichen bayerischen Regierungspräsidenten von Kahr und des bayerischen Innenministers Schweyer beschwert, die offiziös zum Widerstand gegen die Erfüllung des Versailler Vertrages aufgefordert hätten, was nicht der von der deutschen Regierung zur Schau getragenen Loyalität gegenüber dem Versailler Vertrag entspreche. Gleichzeitig enthält die Note eine Beschwerde über angeblich deutsche Propagandabureaus.**

Daß die Note überhaupt veröffentlicht werden wird, steht noch nicht fest, da sie keine eigentliche Antwort verlangt.

Die neue Teuerungsaktion.

m. **Berlin**, 12. August. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung). Das rapide Anwachsen der Teuerung hat die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften veranlaßt, neue Erhöhungen der Beamtenbezüge zu verlangen. Gestern sind die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften und Verbände zusammengetreten, um zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Es wurde beschlossen, am heutigen Samstag vormittag eine Kommission zum Reichsfinanzminister zu senden mit dem Ersuchen, angesichts der ungeheuer schwierigen Verhältnisse bereits in der kommenden Woche die Verbände zu einer Besprechung in das Reichsfinanzministerium zu laden, wo dann über die Erhöhung der Beamtengehälter in der gewohnten Weise verhandelt werden soll.

Die Reichsregierung und die Ausweisungen im Elsaß.

m **Berlin**, 12. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Reichsregierung ist noch mit der Erwägung der Maßnahmen beschäftigt, die sie als Erwiderung der ungeheuerlichen französischen Brutalität ergreifen soll und kann. Zweifellos wird es wohl zu einem großen, öffentlichen Protest an die Adresse der ganzen übrigen Welt kommen. Vor jeder Beschlußfassung aber muß erst das Eintreffen der französischen Verbalnote über die Ausweisungen abgewartet werden, die hier noch nicht vorliegt, sondern erst heute morgen von Paris hierher abgesandt werden dürfte. Man muß abwarten, ob diese Note wirklich die Drohung weiterer Ausweisungen enthält und ob sie nicht überhaupt hinfällig werden wird.

Keine Retorsionsmaßnahmen gegen Saardeutsche.

o. **Saarbrücken**, 12 August. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Sofort nach Bekanntgabe der französischen Retorsionsmaßnahmen hat sich die Handelskammer Saarbrücken an die Regierungskommission gewandt und um die Bestätigung ihrer Auffassung gebeten, daß diese Maßnahmen auf die Guthaben der Saardeutschen in Elsaß-Lothringen keine Anwendung finden könnten, daß derartige Maßnahmen im Saargebiet selbst gegen die Guthaben von Deutschen aus dem übrigen Deutschland nicht ergriffen werden können. Sie hatte dabei auch auf die lebhafte Befürchtung in den Saarländer Wirtschaftskreisen verwiesen und insbesondere den Umstand hervorgehoben, daß die Vertrauensleute der Saarländer Firmen in Elsaß-Lothringen bereits mitgeteilt hätten, die Retorsionsmaßnahmen fänden auf Guthaben der Saardeutschen Anwendung. Auf dieses Schreiben der Handelskammer hat die Regierungskommission für das Saargebiet folgende Antwort erteilt: „Sobald die Regierungskommission für das Saargebiet von den von Seiten der französischen Regierung betreffend die Bankguthaben der deutschen Staatsangehörigen in den Bezirken Haut-Rhin, Bas-Rhin und Moselle ergriffenen Maßnahmen Kunde erhielt, hat sie es sich nicht nehmen lassen, die wohlwollende Aufmerksamkeit auf Bankguthaben derjenigen deutschen Staatsangehörigen, welche die Eigenschaft als Saareinwohner besitzen, zu lenken und gleichzeitig den Antrag zu stellen, daß letztere ungehindert über ihr Guthaben verfügen können. Sie wird es nicht unterlassen, über den Erfolg dieses Schrittes die Kammer in Kenntnis zu setzen, welcher vor dem Empfang des dortigen Schreibens bereits unternommen worden war".

Eine englische Warnung an Griechenland.

S. **Paris**, 12. August. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Englische Blätter melden heute früh aus anscheinend diplomatischer Quelle, daß der englische Geschäftsträger der griechischen Regierung eine von Balfour unterzeichnete Empfehlung vorgelegt habe. Darin wird die Aufmerksamkeit der griechischen Regierung auf die Notwendigkeit gerichtet unter allen Umständen einen Zusammenstoß zwischen den griechischen und den alliierten Truppen an der Tschataldscha-Linie zu vermeiden, da dieser von schweren politischen Folgen für Griechenland begleitet sein würde.

Weitere Verhaftungen von Sowjetrevolutionären.

ön. **Königsberg**, 12. Aug. (Eigene Drahtmeldung.) Den hiesigen Blättern zufolge berichtet die Lettische Telegraphenagentur aus Moskau, daß die Verhaftungen in den Kreisen der Sozialrevolutionäre fortgesetzt werden, sowie von Personen, die schon vor mehreren Jahren aus der Partei ausgeschieden sind. Die Verhafteten werden von den politischen Hauptverwaltungen in ganzen Partien zur Ansiedelung in den Grenzgebieten der Republik des Fernen Ostens geschickt. Die in dem Nishnij-Nowgoroder Gefängnis internierten Sozialrevolutionäre sind dem Tribunal übergeben worden. In Minsk haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden.

Umschau.

12. August 1922.

Die gegenwärtige Londoner Konferenz gleicht den übrigen zwölf Zusammenkünften der Entente wie ein Ei dem anderen. Sie hat in der Tat alle Phasen der bisherigen durchgemacht: Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich, Lloyd Georges Widerstände gegen Poincarés Vorschläge, Kuhhandel auf allen Seiten, Pessimismus in der französischen, Optimismus in der englischen Presse und umgekehrt, erregte Sitzungen, Verständigungen mit den einzelnen Kabinetten, „prinzipielle", „unüberbrückbare" Gegensätze, Vermittelungsversuche, „nahe bevorstehenden Abbruch der Konferenz", die „Konferenz auf dem toten Punkt", Hochspannung, merkbare Entspannung, vollständige Entspannung, Kompromiß und schließlich — Deutschland zahlt die Kosten. Das waren, wie gesagt, die Kennzeichen der bisherigen zwölf Konferenzen und ebenso auch der dreizehnten. Nach langwierigen Verhandlungen kam man gestern abend in London zu einer Verständigung, deren wesentlichen Inhalt bezw. deren sechs wichtigste Punkte wir in der heutigen Mittagsausgabe der „Badischen Presse" unseren Lesern mitgeteilt haben.

Deutschland soll also ein vollständiges Moratorium bis Ende dieses Jahres erhalten. Das ist bekanntlich deshalb notwendig, weil Deutschland am Ende seiner Zahlungsfähigkeit tatsächlich angelangt ist. Bei diesem Anlaß sei daran erinnert, daß vor bald einem Jahre, nämlich am 20. August 1921, der bekannte englische Finanzsachverständige und Volkswirtschaftler John Maynard Keynes prophezeit hat, daß Deutschland an einem bestimmten Zeitpunkt, der zwischen Februar und August 1922 liegen würde, seine Reparationszahlungen wegen gänzlicher Zahlungsunfähigkeit werde einstellen müssen. Der mutige Engländer fügte damals noch bei, daran könnten auch die rigorosesten Maßnahmen und Sanktionen wirtschaftlicher oder militärischer Art nicht das geringste ändern. Die gesamte deutsche Presse und die deutschen Politiker haben dieser Prophezeiung großen Wert und große Bedeutung beigelegt und das mit Recht. Denn wer einigermaßen einen Ueberblick über unsere Leistungsfähigkeit an sich, über unsere Finanzverhältnisse und über unsere gesamte wirtschaftliche Lage hatte, der mußte unter allen Umständen zu der Ueberzeugung kommen, daß das, was Keynes hier angedeutet hatte, auch eintreffen wird. Anders verhielt sich dieser Voraussage gegenüber die Entente; es gibt wohl wenig Prophezeiungen aus den letzten Jahren, die auf der maßgebenden Gegenseite eine so geringe Beachtung gefunden hätten, wie gerade diese; und es gibt ferner außerordentlich wenige Prophezeiungen, die mit größerer Pünktlichkeit in dem vorhergesagten Umfang in Erfüllung gegangen wären, als eben diese. Bereits im Juli 1922 ist die Befürchtung Keynes, daß Deutschland durch seine Exporterlöse und durch seine Ankäufe fremder Devisen auf den großen Börsen um die genannte Zeit nicht mehr imstande sein werde, die Summen für die fälligen Reparationszahlungen herbeizuschaffen, zur Wirklichkeit geworden. Die Frage: Was ist schuld an dem Versagen der deutschen Zahlungsfähigkeit? ist sehr leicht zu beantworten: Es ist die katastrophale Markentwertung und diese ist wieder die direkte Folge der seit Monaten im Auslande eingetretenen Furcht vor der deutschen Mark und schließlich der naturnotwendige Ausfluß des andauernd sich steigernden Passivsaldos unserer Zahlungsbilanz. Bis vor kurzer Zeit war es noch möglich, im Auslande Devisen gegen Hingabe von Papiermark aufzukaufen; diese Möglichkeit ist aber infolge der stetigen Aushöhlung des Markwertes für unabsehbare Zeit dahin. Wie schon so oft, so müssen wir auch heute wieder daran erinnern, daß die Verluste, die das deutsche Volksvermögen durch den unseligen Vertrag von Versailles erlitten hat, so ungeheuer groß sind, daß uns einstweilen aber auch jede Aussicht auf Erholung versperrt ist. Das Moratorium, eine zeitweilige Außerkraftsetzung des Londoner Zahlungsplans vom Mai 1921, ja selbst die wesentliche Revision unserer Barverpflichtungen kann die weitere Entwertung der Mark nicht aufhalten, höchstens verlangsamen. Der Verlust unserer Handelsflotte und unserer Kolonien, die Beschlagnahme der in unserem Besitz gewesenen ausländischen Effekten, für die uns früher ein wichtiges Aktivum in Form beträchtlicher Zinseinkünfte zugeflossen war, die Wegnahme und Liquidation des deutschen Eigentums im Auslande, der Raub großer landwirtschaftlicher und industrieller Gebiete im Osten und Westen des Reiches, die Verkleinerung unserer Rohstoffbasis durch die Wegnahme Oberschlesiens usw. haben unsere frühere aktive Zahlungsbilanz für immer passiv gemacht; wir beziehen aus dem Auslande nur noch einen Bruchteil dessen, was wir zur Bezahlung unserer regulären Verpflichtung an das Ausland zu zahlen haben. Ja unsere Auslandsverpflichtungen sind sogar noch beträchtlich gestiegen durch die Notwendigkeit gewaltiger Rohstoff- und Lebensmitteleinfuhren, durch die Zahlung von Frachten an fremde Schiffsreedereien und durch die großen Tribute, die wir in Form von Verzinsung des in wachsendem Maße in Deutschland angelegten fremden Kapitals an das Ausland abführen müssen. Es ist heute nicht das erste Mal, daß wir auf diese Tatsachen hinweisen. Wir haben das vielmehr schon recht oft getan. Wir haben alle diese Posten noch einmal eingesetzt, um zu zeigen, daß die Fehlbeträge nicht durch Anleihen, Moratorien oder Schuldabstriche aus der Welt geschaft werden können. Für uns liegt daher nach dem Ergebnis des gestrigen Verhandlungstages kein besonderer Grund vor, aufzuatmen und uns etwa der Hoffnung hinzugeben, daß wir nun besseren Zeiten entgegengehen würden, weil wir bis Ende dieses Jahres ein Moratorium erhalten sollen. Am Schluß des Jahres sind wir genau so weit wie heute und all die großen Sorgen, die uns heute drücken, kehren dann wahrscheinlich sogar in verstärkter Auflage wieder. Nach den Richtlinien soll Deutschland eine interalliierte Kontrolle erhalten, daß sowohl die öffentlichen Einnahmen, sowie sein Steuerwesen mit der Notwendigkeit der Lage in Einklang gebracht werden; das ist doch nichts anderes als eine vollständige Unterkuratellstellung Deutschlands. Die Ausgabe von Wertpapieren soll auf das wirtschaftlich unbedingt nötige Maß beschränkt werden; die 26prozentige Abgabe auf die deutsche Ausfuhr soll als Bürgschaft für die obigen Garantien dienen, und bei Verfehlungen Deutschlands an die Reparationskommission fallen; die Reparationskommission soll bis zum Ablauf des Moratoriums feststellen, welche Zahlungen Deutschland im folgenden Jahre leisten kann.

Das wäre also der günstigste Ausgang der Londoner Besprechungen für das deutsche Volk. Was wir am Montag, dem

Tage des Beginns der Londoner Konferenz, vorausgesagt haben, wird nun Tatsache werden: Wir haben von London nichts Gutes zu erwarten.

Aus Baden.

Der Fall Lenard und die Reichsregierung.

Die Vorgänge in Heidelberg anläßlich der Demonstrationen zum Schutze der Republik am 4. Juli, die bekanntlich im Badischen Landtag eingehend erörtert worden sind, werden nun auch die Reichsregierung beschäftigen. Wie uns unsere Berliner Schriftleitung heute mitteilt, haben die Reichstagsabgeordneten Curtius, Vögler, Hugenberg und Quaatz unter dem 4. August folgende Anfrage an die Reichsregierung gerichtet:

„Nach einer Darstellung von Prof. Harrios in Nr. 139 der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" vom 1. August d. Js. ist am 4. Juli der Nobelpreisträger Prof. Lenard in Heidelberg von einem Pöbelhaufen unter Führung von drei Studenten auf das entehrendste beschimpft worden und zwar lediglich aus dem Grunde, weil er während der Demonstrationen in seinem Institut arbeitete. Das Institut ist gestürmt, Prof. Lenard herausgeholt, durch die Stadt geschleift, auf einem großen Platze öffentlich mißhandelt, verhöhnt und von allen Seiten bespuckt worden. Die Polizei hat ihn daraufhin noch überdies verhaftet. . . .

Trifft diese Nachricht zu. Ist sich die Reichsregierung bewußt, wie sehr derartige Vorfälle den deutschen Namen entehren? Hat sich die Reichsregierung endlich entschlossen, gegen diese Terrorakte, die das deutsche Volk und die deutsche Regierung beschimpfen, auf das entschiedenste einzuschreiten? Mit Rücksicht auf die Vertagung des Reichstages erbitten wir schriftlich Antwort."

Die Getreide-Umlage.

Die Ausführungsbestimmungen über die Aufbringung des Umlagegetreides sehen nur für die Erzeuger von Originalsaatgut die Möglichkeit vor, sich durch Zahlung eines noch festzusetzenden Betrages von der Abgabepflicht des Lieferungssolls zu befreien. Für I. und II. anerkannte Absaaten ist diese Möglichkeit nicht mehr gegeben. Hiergegen hat die Badische Landwirtschaftskammer beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft und beim badischen Ministerium des Innern Schritte unternommen und nachdrücklichst auf die schweren Folgen hingewiesen, die unsere Ernährungslage bei Beibehaltung dieser Bestimmung angesichts der diesjährigen Mißernte in Halmgetreide erleiden muß.

Reblaus-Bekämpfung.

Der Badische Weibauverband hat sich im Verein mit dem Unterausschuß für Weinbau der Badischen Landwirtschaftskammer auf seiner Tagung zu Freiburg im Juli d. J. gegen die Heranziehung der Winzer zu den Kosten der Reblaus-Bekämpfung ausgesprochen, da das Reblaus-Gesetz ein Reichsgesetz sei und die Durchführung auch seitens des Reiches erfolgen müsse. Durch Erhöhung des Zuschusses aus der Reichsweinsteuer über die jetzt bewilligten 3 Millionen Mk. sei auch die Bestreitung der Aufwendungen für die Durchführung des Reblausgesetzes möglich. Ferner wurde beschlossen, beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft auf eine möglichst sofortige Bekanntmachung und Inkraftsetzung der neuen Ausführungsbestimmungen zum Reblausgesetz vorstellig zu werden, damit den bisherigen Zuständen ein Ende bereitet wird.

Apotheker-Tagung.

Kürzlich fand in Karlsruhe die Landesversammlung der Bezirksvereinigung Baden des Verbandes Deutscher Apotheker statt. Es wurde dabei auf die fast unüberwindlichen Schwierigkeiten der Personalkonzession hingewiesen. Eine einstimmig angenommene Entschließung verwirft die Niederlassungsfreiheit auch in beschränkter Form und erblickt im Falle eines Scheiterns der Personalkonzession eine zweckmäßige Lösung der Apothekenreform nur in der Verstaatlichung der Apotheken. Unabhängig von der Bearbeitung des neuen Reichsapothekengesetzes betrachtet die Bezirksvereinigung die sofortige Schaffung einer Gehaltsklasse und Hinterbliebenenversorgung als das dringendste Gebot der Stunde. Die Landesversammlung erklärte sich weiter für die Umwandlung des Verbandes in eine zunächst selbständige Gewerkschaft. Der bisherige Vorsitzende Herr Borner-Freiburg wie auch die übrigen Vorstandsmitglieder wurden einmütig wiedergewählt. Am 3. und 4. September findet in Hamburg die Hauptversammlung des deutschen Apothekerverbandes statt.

*

)!(**Waghäusel** (Amt Bruchsal), 12. August. **Wallfahrt.** Am Feste Mariae Himmelfahrt (15. August) findet hier die große Wallfahrt wieder statt, die zweite nach dem schweren Brande. Während im vorigen Jahre die Kirche fast noch ganz in Trümmern lag, ist jetzt der Wiederaufbau so weit fortgeschritten, daß das Aeußere des Gotteshauses wieder hergestellt ist. Chor und Vorchor werden seit einiger Zeit für den regelmäßigen Gottesdienst wieder benützt. Am Festtage ist um ½10 Uhr feierliches Hochamt mit Festpredigt. Zu der weithin bekannten Wallfahrt kommen alljährlich tausende von Wallfahrern hierher.

y. **Sinsheim**, 12. Aug. Am 21. September schließt der Sommerbetrieb der Fohlenweide Sinsheim. Anschließend daran findet ein Fohlen- und Rindermarkt statt. — Auf Anregung der Ortsgruppe Sinsheim des Odenwaldklubs wird ein Verbindungsweg von dem Neckarhöhenweg Heidelberg-Eberbach-Wimpfen über das Kraichgauer Hügelland nach Pforzheim geplant. Der neue Weg soll führen über den Steinsberg nach Sinsheim, von da durch das Rotteßig nach Neckarbischofsheim, Helmstadt, Reichartshausen, Haag und Anschluß an den Neckarhochweg mit Anschluß an die Wege des hessischen Odenwaldes. Damit ist ein Weg geplant, der das „unbekannte" Kraichgauland erschließt und gleichzeitig Schwarzwald und Odenwald verbindet.

y. **Neckarmühlbach**, 12. Aug. Zu dem Unglück, das sich an der Hochspannungsleitung bei Haßmersheim zutrug, erfahren wir, daß der Verunglückte die Drähte nur berühren wollte, nicht, wie man ursprünglich meinte, überlaufen. Der Getötete vermutete keinen Strom in der Leitung, weil tags zuvor solcher gefehlt hatte.

y. **Aus dem Schwarzbachtal**, 12. Aug. **Die Ernte** geht langsam ihrem Ende entgegen. Mit gemischten Gefühlen geht der Landmann an das Ausdreschen der Garben, in denen oft mehr Unkraut steckt als Halme. Das Ergebnis ist gering. Die Oehmdernte dagegen verspricht gut zu werden, hier haben die Regen der letzten Tage Gutes getan.

= **Freiburg**, 12. Aug. **Weinkostprobe.** Anläßlich des vom 5. bis 7. September 1922 hier stattfindenden 30. Deutschen Weinbaukongresses veranstaltet der Badische Weinbauverband eine Kostprobe badischer Weine. Die Auswahl der Weine hat bereits stattgefunden. Das Verzeichnis weist 60 Nummern, darunter 48 Weißweine und 12 Rotweine, aus allen Rebgebieten Badens auf. Sämtliche Weine sind Originalerzeugnisse der Aussteller und naturrein. Sie entstammen den besten Reblagen des badischen Landes und gehören alle dem Jahrgang 1921 an. Diese badische Weinkostprobe wird somit ein ausgezeichnetes Bild unserer badischen Edelgewächse bieten. Im Rahmen der übrigen Kongreßveranstaltungen ist sie auf den 7. September nachmittags vorgesehen.

cb. **Konstanz**, 6. August. **Auflösung des deutschen Reichswasserschutzes.** Mit dem 31. Juli wurde der deutsche Reichswasserschutz auf dem Bodensee aufgelöst. Das Oberkommando war in Lindau stationiert, Abteilungen mit eigenem Bootsmaterial befanden sich in Friedrichshafen, Konstanz und der Reichenau. Die Mannschaften sind bereits nach Hamburg, Bremen, Dortmund und Minden i. Westfalen, wo ähnliche Kommandos noch bestehen, versetzt; die auf dem See stationierten Boote (im Ganzen etwa 18 vom Motorschnellboot bis zur Dampfpinasse) sollen nach Möglichkeit am See verkauft werden. (Schon vor längerer Zeit brachten wir die Meldung von der bevorstehenden Auflösung dieser Einrichtung am Bodensee. Die Mitteilung wurde damals von dem Kommando dementiert mit der Erklärung, es handle sich lediglich um eine Umorganisation. Die nun vollzogene Auflösung bestätigt die Richtigkeit unserer ersten Mitteilung.)

Gerichtszeitung.

= **Waldshut**, 12. Aug. Das Schwurgericht verhandelt augenblicklich gegen den Landwirt Wilhelm Leber und seinen Sohn Johann Leber. Die Anklage gegen die Beiden führt uns zurück in die Zeit des wildesten Stumpenschmuggels vom Zollausschlußgebiet in das Inland bei Bühl, Weisweil, Grießen, Erzingen. Die beiden Angeklagten haben sich lebhaft an diesem Schmuggel beteiligt und stehen nun unter der Anklage, anläßlich eines solchen Schmuggelganges am Sonntag, den 6. Juli 1919 abends den Grenzaufseher Klöckle der sie überraschte und zum Halten aufforderte, getötet zu haben. Die Tat geschah in dem sogen. Bachdobel zwischen Alpfuhren und Weisweil, einem bewaldeten, einsamen Tälchen, wo die Beiden mit dem Grenzbeamten, der seine Aufforderung stehen zu bleiben, durch einen Schuß bekräftigte, ins Handgemeige kamen. Der alte Leber schlug dabei dem Grenzaufseher mit einem Stock auf den Kopf. Am Halse des Ermordeten war bei seiner Auffindung eine festzugezogene Weidenschlinge gefunden worden. Am 2. Verhandlungstage begab sich das Gericht in zwei Automobilen an den Tatort zur Besichtigung und zur Begehung verschiedener Schmuggelwege. Zahlreiche Zeugen wurden an Ort und Stelle einvernommen. Die Verhandlungen dauern noch an.

Freispruch Bedenk-Titisee.

= **Karlsruhe**, 12. Aug. Am 4. August verhandelte die hiesige Ferienstrafkammer gegen den Julius Bedenk-Titisee (Schwarzwald) wegen einer ihm zur Last gelegten Veruntreuung von 141 000 Mk. zu Schaden der Badischen Landwirtschaftskammer. In dem von der Telegraphen-Union herausgegebenen Bericht hieß es, der Angeklagte sei wegen Mangels an Beweisen freigesprochen worden.

Der Freigesprochene sieht in dieser Angabe eine Benachteiligung seines Berufes und wir stellen aus diesem Grunde den Sachverhalt fest:

Bedenk hatte der Landwirtschaftskammer Holz zu liefern. Noch bevor diese Lieferung erfolgte, stand Bedenk vor Abschluß eines Holzankaufs mit der Gemeinde Langensteinbach. Da die Landwirtschaftskammer gerade Holz benötigte tätigte sie den Kauf für Bedenk und überließ ihm das Holz zur Weiterverarbeitung. Bei dieser Verarbeitung fiel ein Nutzen in der oben genannten Höhe heraus, den Bedenk in dem guten Glauben, daß das Holz ihm gehöre und daß die Landwirtschaftskammer lediglich Bürge sei, für sich in Anspruch nahm. Das gerichtliche Urteil bestätigte Bedenk, daß er tatsächlich in gutem Glauben gehandelt habe. Darauf erfolgte Freispruch.

Bunte Zeitung.

Was die Runen des Gesichts erzählen.

Die Linien, Falten und Runzeln, die die Zeit allmählich auf dem Gesicht des Menschen hinterläßt, führen für den, der diese „Runen" richtig zu lesen vermag, eine beredete Sprache. Für diese Lesekunst der Gesichtsrunen werden in einer englischen Zeitschrift einige Fingerzeige gegeben. Leute, die frühzeitig Runzeln im Gesicht bekommen, sind gewöhnlich leicht beeinflußbar und sehr wechselnden Launen unterworfen. Sieht man einen Mann, der über die Dreißig ist, mit einem ganz glatten, faltenlosen Gesicht, so kann man sicher sein, daß er eine ruhige, phlegmatische Gemütsart besitzt und sich durch nichts aus dem Gleichgewicht bringen läßt. Wer zwei bogenförmige Linien quer über die Stirn hat, ist sensitiver Gemütsart und Vernunftgründen wenig zugänglich. Drei oder vier Linien über die Stirn, die nach unten in der Richtung der Nase gekrümmt sind, künden Optimismus und lebhaftes Wesen an. Die Runzeln, die von einer fröhlichen und behaglichen Lebensart herrühren, finden sich an der Außenseite des Auges. Diese Linien sind nach aufwärts gebogen. Fältchen, die an derselben Stelle des Auges liegen, aber nach unten gebogen sind, lassen auf ein schwermütiges Temperament schließen. Leute, die gewohnt sind, zu befehlen, ziehen gewöhnlich ihre Augenbrauen herunter. Dadurch entstehen eine, zwei oder auch manchmal drei wagerechte Runzeln, die sich bis an die Nasenwurzel ziehen. Eine einzige senkrechte Linie zwischen den Augenbrauen deutet auf Selbstbeherrschung hin. Zwei senkrechte Linien zwischen den Augnbrauen deutet auf Selbstbeherrschung hin. Zwei senkrechte Linien künden eine bedeutende Fähigkeit der Aufmerksamkeit und Konzentration an. Die krummen Linien, die an den Außenrändern des Mundes beim Lachen erscheinen, sind allgemein bekannt. Findet man diese Fältchen um den Mund, auch wenn der Betreffende nicht lacht, so kann man darauf schließen, daß man es mit einem liebenswürdigen und edelmütigen Charakter zu tun hat.

Nette Hochzeitsgäste.

Eine Diebstahlsgeschichte, die einer gewissen Komik nicht entbehrt, kam vor der Ferienstrafkammer in Berlin zur Verhandlung.

Der Arbeiter Walter Hoffmann hatte sich mit dem Maurer Alwin Schäfer und dem Schlosser Max Heinze zusammengetan und mit ihnen verabredet, bei seiner Kusine, deren Mann in Neukölln einen Räucherwarenhandel betreibt, einen Einbruch zu verüben. Als er nun am 2. Dezember 1919 Hochzeit feierte, lud er auch seine beiden Komplizen, obwohl sie in der Familie unbekannt waren, als Hochzeitsgäste ein. Während die Gäste sich vergnügten, stahl er aus dem Täschchen seiner Kusine den Sicherheitsschlüssel zu ihrer Wohnung und händigte ihn Schäfer und Heinze aus. Die beiden entfernten sich heimlich, eilten nach der Wohnung der Kusine des Bräutigams und rafften dort Kleidungsstücke, Wäsche, eine Gans, Oelsardinen und Würste im Gesamtwert von 14 000 Mark und einiges Bargeld zusammen. Sie stopften alles in einen Sack und brachten ihn auf den Hof. Während die Diebe nun eine Droschke besorgten, kamen die Wohnungsinhaber zurück und vermißten den Sicherheitsschlüssel. Der Ehemann stieg darauf durch ein Fenster in die Wohnung ein und öffnete mit einem zweiten Schlüssel. Ein Liebespärchen, das sich im Hausflur aufhielt, schlug Lärm, als die Droschke mit der Beute abfahren wollte, und nun entwickelte sich die übliche Jagd auf die Diebe. Heinze war in der Droschke unter den Wirkungen des Alkohols eingeschlafen, während Schäfer sich aus dem Staube machte, allerdings ohne seine Beute mitnehmen zu können. Da der neugebackene Ehemann und Schäfer zunächst nicht auffindbar waren, wurde Heinze in einem besonderen Strafverfahren zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Er trat gestern als Zeuge gegen seine früheren Komplizen auf, hatte aber, wie der Staatsanwalt betonte, ein „merkwürdig schwaches Gedächtnis."

Zwischen den beiden anderen Tätern entspann sich vor Gericht ein heftiger Streit, da sie sich gegenseitig die Schuld zuschieben wollten und der eine den anderen als den größeren Lumpen hinzustellen trachtete. Dagegen machte die als Zeugin vernommene Ehefrau des Bestohlenen darauf aufmerksam, daß sie sich „in dieser Gesellschaft" nicht wohlgefühlt und deshalb die Hochzeit vorzeitig verlassen habe. Das Gericht erkannte schließlich gegen Schäfer auf vier Monate, gegen den mehrfach vorbestraften Hoffmann auf sechs Monate Gefängnis. Hoffmann wurden drei Monate, Schäfer jedoch nur ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet.

*

Unerschrockene Lebensretter. Die siebzehn Jahre alte Martha Hannebohm aus Berlin, des Schwimmens unkundig, geriet beim Baden im Schlachtensee in der Nähe der historischen Fischerhütte an eine mehrere Meter tiefe Stelle und drohte zu ertrinken.. Die vierzehnjährige Lyzeumsschülerin Gerda Finke schwamm zur Unglücksstelle. Die Ertrinkende klammerte sich jedoch verzweifelt an ihre Retterin, die trotz heftiger Gegenwehr in Gefahr geriet, mit in die Tiefe gerissen zu werden. Jetzt eilte eine Frau Margarete Koch, die gleichfalls in der Nähe badete, den um ihr Leben ringenden Mädchen zu Hilfe. Dadurch konnte sich Gerda Finke befreien und an Land zurückschwimmen, wo sie bewußtlos zusammenbrach. Martha Hannebohm klammerte sich nun in ihrer Todesangst an Frau Koch. In diesem Augenblick kam der Neffe von Frau Koch, der zehn Jahre alte Werner Grell aus der Lychener Straße 7, mit seinem Boot vorbei. Er eilte kurz entschlossen herbei und mit seiner Hilfe gelang es, die beiden Frauen zu retten und lebend an Land zu bringen.

Spät entdecktes Verbrechen. Unter eigenartigen Umständen ist jetzt, acht Tage nach der Tat, ein Mord an einem Straßenbahnschaffner festgestellt worden. Der 63 Jahre alte Straßenbahnschaffner Gottlieb Cöpernick in Berlin hatte in der Nacht vom 2. zum 3. August bis um 2 Uhr früh Dienst. Dann verließ er den Bahnhof Kreuzbergstraße, um nach Hause zu gehen. Um 5½ Uhr morgens fand ihn ein Inspektor der Schultheiß-Brauerei am Viktoriapark in einem Strauchwerk an der Lichterfelder Straße tot daliegen. Irgend eine Verletzung war an der Leiche nicht zu sehen. Man nahm deshalb an, daß der Mann einem Herzschlage erlegen sei. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht. Von dort aus sollte sie am Dienstag beerdigt werden. Als man nun dem Verstorbenen das Totenhemd anziehen wollte, entdeckte man am Rücken eine ganz kleine Wunde, deren Art nicht ohne weiteres zu erkennen war. Das gab Veranlassung, die Obduktion der Leiche anzuordnen. Sie fand statt mit dem überraschenden Ergebnis, daß Cöpernick nicht einem Herzschlage erlegen, sondern hinterrücks erschossen worden ist. Die Kugel steckt noch im Körper. Cöpernick ist also ohne Zweifel ermordet worden. Ob ein Raubmord vorliegt steht noch nicht fest.

Ein Richter als Hehler. Das Dresdener Landgericht hatte sich mit einer ungewöhnlichen Strafsache zu beschäftigen. Angeklagt waren der frühere Rechtsanwalt, jetziger Hilfsrichter am Dresdener Amtsgericht, Dr. jur. Artur Neiprachk, dessen Ehefrau und deren Dienstmädchen Barwinski wegen fortgesetzten Diebstahls und gewohnheits- und gewerbsmäßiger Hehlerei. Das Dienstmädchen war bei Dr. Neiprachk in Stellung und hat mit Wissen des Ehepaares eine ungewönliche Menge von Ladendiebstählen in Dresdener Geschäften ausgeführt und dabei alles Mögliche und Unmögliche gestohlen. Auch zahlreiche Ladenkassendiebstähle führte das Dienstmädchen aus. Die Beweisaufnahme ergab, daß das Mädchen sämtliche Sachen, mitunter sehr hohe Werte, mit Wissen und zum Teil auf das Geheiß ihrer Dienstherrschaft gestohlen und zu Geld gemacht hatte. Der Erlös wurde von dem Ehepaar zum Lebensunterhalt verwendet. Frau Dr. Neiprachk war in vielen Fällen geständig, bestreitet aber, sich der Anstiftung schuldig gemacht zu haben. Im übrigen versuchte sie alle Schuld auf sich zu nehmen und ihren Mann zu entlasten. Der Angeklagte Dr. Neiprachk bestritt nach allen Richtungen seine Schuld, er will nicht gewußt haben, daß die Sachen gestohlen wurden. Der Vertreter der Anklage wies darauf hin, daß Dr. Neiprachk als Richter genau gewußt habe, um was es sich handelte. Das Gericht verurteilte den Hilfsrichter Dr. Neiprachk wegen Hehlerei zu zwei Jahren, die Ehefrau wegen Beihilfe zum Diebstahl und Hehlerei zu einem Jahr und sieben Monaten und das Dienstmädchen als Jugendliche zu acht Monaten Gefängnis. Beiden Ehegatten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Oesterreich als Asyl für englische Arbeitslose. In einem der ersten Hotels in Gmunden haben 16 Arbeitslose aus England Aufenthalt genommen, auch in Salzburg halten sich zahlreiche englische Arbeitslose auf. In England erhält ein Arbeitsloser 5 Pfund Sterling monatlich, was nach dem heutigen Kurs 1½ Millionen Kronen ausmacht.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten. 5. Aug.: Erich Alfred, Vater Alfred Lorenz, Hilfsarb.; Helmut, Vater Robert Ochs, Fuhrmann. — 8. Aug.: Heinz Martin, Vater Leop. Hichberger, Kaufm.; Else Liselotte, Vater Hans Stiebing, Kaufm.; Gertrud Luise, Vater Jul. Ros, Kaufm. — 9. Aug.: Helene, Vater Jul. Chan, Kaufm.; Erna Mina, Vater Wilh. Falk, Lademeister. — 11. Aug.: Lothar Hans, Vater Johann Reichmann, Inspektionsbeamter; Alfred Hugo, Vater Hugo Kratzer, Platzmeister. — 12. Aug.: Lydia Margareta, Vater Eugen Braun, Mag.-Arbeiter.

Eheschließungen. 12. Aug.: Eduard Meinzer von T.-Neureut, Kürschner hier, mit Julchen Meinzer von hier; Eugen Breitenberger von Ettenheim, Lehrer in Weinheim, mit Elsa Ganninger von hier; Johannes Grote von Köln, Schreiner hier, mit Berta Raible von hier; Gustav Weber von hier, Installateur hier, mit Karolina Bruder von hier; Hermann Brenner von Weisweil, Elektromonteur hier, mit Karolina Rock von hier; Adolf Malsch von hier, Schlosser hier, mit Paula Wiegert von hier; Friedrich Mutschler von hier, Mechaniker hier, mit Florentine van der Vor von hier; Georg Bickel von Mannheim; Koch hier, mit Elise Scheck von hier; Ludwig Graulich von hier, Verw.-Sekretär hier, mit Elsbeth Strümpel von Berlin; Bonaventur Singer von Villingen, Opernsänger hier, mit Elise Holzer von hier; Wilhelm Striebel von hier, Kaufmann hier, mit Elise Knörr von hier; August Lutz von hier, Mechaniker hier, mit Luise Weiß von hier; Paul Hohloch von hier, Kaufm. hier, mit Hermine Haferkorn von Pforzheim.

Todesfälle. 10. Aug.: Anna Krummig, 32 Jahre alt, Ehefrau von Albert Krummig, städt. Arbeiter. — 11. Aug.: Liberata Schmid, 53 Jahre alt, Ehefrau von Karl Schmid, Schneider; Philipp Dürr, Ehem., 68 Jahre alt, Postsekretär; Adolf Murr, Ehem., 42 Jahre alt, Dreher. — 12. Aug.: Julius Essig, Ehem., 66 Jahre alt, Schreiner.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. 14. Aug., 10 Uhr: Marie Schmid, Schneidermeisters-Ehefr., Scheffelstr., 42; 11 Uhr: Gerhard Vollmer, Maschinenarbeiter, Morgenstr. 13; 2 Uhr: Philipp Dürr, Postsekretär, Lessingstr. 37; 3 Uhr: Julius Essig, Ostendstr. 9; 4 Uhr: Karoline Metz, Schneidermeisters-Witwe, Steinstr. 10.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	14	21	12	bedeckt
Königstuhl	767,1	10	17	10	Nebel
Karlsruhe	767,7	14	21	13	bedeckt
Baden-Baden	766,9	14	20	14	"
Badenweiler	—	15	19	13	halb bedeckt
St. Blasien	—	13	20	7	wolkenlos
Villingen	768,5	11	19	7	heiter
Feldberger Hof	657,0*	9	14	7	"

* Höhenlage

Allgemeine Witterungsübersicht. Unter dem überwiegenden Einfluß des Hochdruckgebietes, das sich über Frankreich verlagert hat, herrscht in Süddeutschland wolkiges, mäßig warmes Wetter, ohne wesentliche Niederschläge. Heute und morgen wird unser Gebiet noch im Bereiche des hohen Druckes bleiben, die Besserung ist jedoch nicht von längerer Dauer, da über Westeuropa der Luftdruck wieder fällt, und das isländische Tiefdruckgebiet sich südwärts ausbreitet.

Wetteraussichten für Sonntag, den 13. August 1922: Zunächst noch meist heiter und trocken, etwas wärmer; schwache südwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 12. August, morgens 6 Uhr: 272 cm, gefallen 8 cm.
Kehl, 12. August, morgens 6 Uhr: 362 cm, gefallen 10 cm.
Maxau, 12. August, morgens 6 Uhr: 559 cm, gefallen 20 cm.
Mannheim, 12. August, morgens 6 Uhr: 486 cm, gestiegen 9 cm.

„Rowenta"
heißt der
Elektrische Koch- und Heizapparat
für Reise und Haus. A3172

SELNER-LIKÖRE in überragender Qualität
Vertreter: August Dratz, Karlsruhe i. B., Bismarckstrasse 15. A000

sein scheine, daß er derlei zwar für baren Unsinn halte, aber doch bei seiner Vorgängerin einmal nachfragen wolle, aus Interesse, ob sie irgend ähnliche Beobachtungen gemacht, da er der Sache nachzugehen beabsichtige.

Damit war er bis an das Haus gekommen, sah es von unten an, fand oben das große Atelierfenster, stieg nicht ohne Herzklopfen die alte ausgetretene Stiege hinauf, fand, was ihn etwas beruhigte, einen anderen weiblichen Namen an der Tür und klingelte. Ein Mädchen in einem langen Malerkittel, das er in der Flurdämmerung nur undeutlich sehen konnte, öffnete: was er wünsche. Er fragte, ob hier nicht Fräulein — und nun nannte er den Namen, den ihm die Wirtin gesagt hatte — wohne oder gewohnt hätte. Zurzeit habe sie das Atelier, seit etwa einem Jahr, antwortete die Malerin; wer früher hier gewohnt, wisse sie nicht. Der Hausmeister würde aber gleich heraufkommen, den könne man fragen. Sie lud Martin ein, so lange in dem Atelier Platz zu nehmen. Er folgte etwas zögernd der Aufforderung, stellte sich, als er hinter der durch einen vollgestellten Flur vorangehenden Führerin die helle Werkstatt betrat, der Malerin vor und entschuldigte sich wegen der Störung, die er verursache. Sie wehrte freundlich ab und lud ihn zum Sitzen ein. Während sie einige verlegene Worte von häufigem Umziehen, der Schwierigkeit, Adressen zu ermitteln, von dem raschen Wechsel der Jugend in einer Großstadt und den Schicksalen, die in mancher dieser Mietswohnungen durchlebt und wie rasch, oft schon wenn der nächste Mieter eingezogen sei, vergessen würden — während sie so die ersten Worte wechselten, hatte Martin die Malerin betrachten können, was er unter einer ausgesprochenen Sympathiewirkung ihrer klaren, klangvollen Stimme tat, die ihm wie ein in Ton umgewandeltes Altgold erschien. Eine natürliche Einheit zwischen Stimme und Erscheinung bewies genugsam, daß nichts an ihr gekünstelt sein konnte. Sie war rötlichblond, blau- oder grauäugig, hatte eine schlanke Figur u. ein ausgesprochen norddeutsches Gesicht, mochte Offizier- oder Beamtentochter sein und war etwas jünger als Martin. Es ging von ihr der gewisse Reiz aus, den junge Damen sonst sehr förmlich und abgeschlossen lebender Gesellschaftskreise haben, wenn sie durch ihren Beruf, durch Stellung und Selbständigkeit ohne ihre gewöhnliche Behütung und Einengung sind und ihr Menschliches stärker hervorkam. Junge Männer empfinden diesen Gegensatz stark; er wirkt erregend auf sie, fesselnd und beunruhigend. Außerdem hatte sie den festhaltenden, entgegenkommenden, aufnehmenden Blick, der anders als das oberflächlich flüchtige, gedankenlose Sehen und rasche Weitersehen vieler jungen Frauen besonders wohltut, der, mag er immerhin gleich ein wenig mit Liebe und Begehren spielen, doch vor allen Dingen geistiges Leben, bewußte Anteilnahme am anderen Menschen und ein eigenes, nicht nur das konventionelle Verhältnis zu Welt und Dingen spiegelt, eigene Seele, Möglichkeiten des Verständnisses und gegenseitigen Gefühls. Dieser Blick, in den sich lebendiger innerer Reichtum drängt, nicht nur zu empfangen, auch zu geben bereit, hat immer eine rasch gewinnende und anziehende Wirkung auf Männer, die darin die verstehende Genossin und, ohne es sich klarzumachen, den höchsten sinnlichen Genuß, das Untertauchen mit einem geistig und seelisch ebenbürtigen Wesen in die Vergessenheit der Lust, voraussPüren — auch wenn eine so schauende Frau nicht so hübsch ist wie Friede R. Auch war alles, was sie sagte, klug, einfach, ohne Redensarten und von starkem Gefühl für das Leben erfüllt, das sie sicher nicht von kleinlichen Gesichtspunkten aus ansah. Während sie erst harmlos und heiter geplaudert hatte, wurde sie ernst, als beide auf die menschlichen Schicksale in diesen, ihre Inhaber so rasch wechselnden Mietswohnungen zu sprechen kamen, und sagte nach einer Weile des Schweigens, in der eigenes Erleben ihr durch den Kopf gehen mochte: Einsamkeit, Oede und Verlassenheit sei wohl das häufigste Schicksal, das an diesen Zimmern und Werkstätten hänge. Es sei ihr oft schmerzlich, wenn sie mit dem Frühjahr nicht mehr heize, daß dann das einzige Leben um sie, das spielende Feuer im Ofen sie verlasse. Das sei ein guter Freund und wärme wohl die Seele mehr als den Körper. Jetzt sei es wieder so weit, daß dieser Freund schwinde und der Ofen kalt und leblos im leeren Abend dastehe. Sie könne es dann kaum zu Hause aushalten, und doch sei die Fremde draußen am Abend ja noch größer. Solch ein Wort, von einem jungen Weibe zu einem jungen Mann gesprochen, bindet beide wohl immer ein wenig. Das Gespenst der Einsamkeit wachrufen, heißt dem nächsten Lebendigen nahekommen. Der Doktor hatte den Zweck seines Besuches bald vergessen, als sie so sprach, und bat nach einiger Zeit höflich, ihre Bilder ansehen zu dürfen. Da entstanden neue Beziehungen zwischen den beiden: durch Landschaften, die Martin auch durchwandert hatte; Naturgefühl wurde wach, Schwärmerei für die Berge und bald lebte eine Fülle des Gemeinsamen um die Unterhaltung der beiden jungen Menschen.

Immer noch war der Hausmeister nicht zum Holen der Kiste gekommen, und die Malerin sagte in einer Pause des Gesprächs, sie wolle ihn jetzt rufen gehen. Aber da wehrte der Doktor, fast ängstlich, so kam es ihr vor: die ganze Angelegenheit sei ja durchaus nicht eilig. Wenn sie gestatte, daß er nach einiger Zeit wieder einmal käme — es hätte gut Zeit bis dahin — und vielleicht dürfe er einmal einen gemeinsamen Ausflug in Vorschlag bringen, er hätte gerade im Gebiet des eben aus der Hochebene sich mehr und mehr erhebenden Gebirges ganz prachtvolle landschaftliche Motive gesehen und im Gedächtnis behalten, die sie vielleicht zu Zeichnungen oder Radierungen anregen würden.

Friede sagte heiter und freundlich zu und gab ihm herzhaft die Hand. Er schrieb ihr seine Wohnung auf und ging — ohne beim Herabsteigen auf der Treppe auch nur entfernt mehr an die Absicht zu denken, mit der er vor einer Stunde das Haus betreten hatte. Es war jetzt Spätnachmittag und noch ein wenig, von Straßen- und Hauswänden zerschnittene, Sonne — dort auf den spiegelnden Fenstern höherer Stockwerke, hier an der Straßenkreuzung sogar auf einem Stück Fußsteig und Fahrdamm, die auf Martins Wege gleich wieder in dem reinen kühlen Widerschein der schmalen, dächerbegrenzten Bahn von Himmelsblau eines Frühlingsabends lagen, der so hell er ist, sich schon leise von den Steinen zu lösen und aufzuschweben scheint. Es war lebhafter Verkehr und viele Kinder spielten auf der Straße. Martin ging mit einem seltsam neuen Gefühl da hindurch — wieder nach dem englischen Garten zu; denn er konnte sich noch nicht entschließen, schon nach Hause zurückzukehren. Er mußte ausschreiten, mußte auch äußerlich in die Bewegung kommen, die sein Herzschlag, sein Atem, die sein Gefühl und davor hinschwebend oder zurückeilend seine Gedanken gingen.

Er war sich mit einer gewissen Freude deutlich bewußt, daß er verliebt war. Wenn er sich im lautlosen Sprechen seiner Gedanken alles klarmachte und auseinanderlegte, dann sagte er sich mit Entschiedenheit, daß die ganze Geschichte mit der Unbekannten, mit der gefühlten Nähe Unsinn, nichts als eine krankhafte Ueberreizung sei, die jetzt hoffentlich ganz aufhören würde. Während er fast über sich zu lachen begann, wie er sich von so etwas Unwirklichem überhaupt habe bestimmen, beeinflussen lassen können, sprach dann doch gleich wieder in ihm die Erinnerung an das völlige Wirklichkeitsgefühl insbesondere jener ersten noch unpersönlichen Berührung gegen diese Selbstberuhigung lebhaft auf. Gleichzeitig war während seines Ganges der Hirschau zu langsam die Dämmerung gekommen: und je tiefer sie wurde, je mehr sie zwischen Büschen und Bäumen Schatten häufte und die Luft wie ein Schleier von Rauch durchzog, um so mehr schwand die blonde Malerin ins kaum noch Erlebte, noch nicht Wirkliche, verflüchtigte sie sich zu einem bloßen Traumbild, und tauchte die Geheimnisvolle wieder aus ihrer Ueberdecktheit auf; so daß beide, als er umkehrte und den Heimweg antrat, etwa gleich stark in seiner Seele waren und er aus der ersten freudig erhobenen Stimmung seines Spazierweges in einen richtigen Gefühlskonflikt zwischen den beiden Frauen geriet und sich beiden gegenüber treulos vorkam. Dabei wirkte jetzt gar keine krankhafte Ueberreizung seiner Nerven unmittelbar mit, keine mystische Nähe tat sich ihm ahnend kund; lediglich aus der Erinnerung standen beide Frauen in ihm einander gegenüber. Es war ihm dabei unbehaglich zumute, und er bog möglichst bald nach rechts ab zur Stadt, um in belebte, erleuchtete Straßen zu kommen.

Fortsetzung folgt

Schriftleitung: Anton Rudolph. Karlsruhe l. Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat der süddeutschen Grenzmark

Nr. 32. Karlsruhe, Samstag den 12. August 1922

E. L. Bannitza | Der vergrabene Schatz.

Das Dorf liegt in prallem Sommersonnenlicht. Die weißen Häuserwände strahlen eine Hitze zurück wie glühende Herde. Die meisten Bauersleute sind trotz des Sonntags draußen auf den Feldern beim Einbringen der Ernte. Der Nachmittag ist voll Stille, kein Schritt erklingt im Dorf. Wer nicht bei der Arbeit ist, sitzt in der schützenden Stube.

Nur einen sieht man außer dem Haus, den Rappnacker Christoph. Er sitzt im Schatten des Pferdestalles seines Hofes und blickt nach dem Hügel hinüber, den ein altes, schloßähnliches Gebäude schmückt. Der Rappnacker Christoph kann nicht mehr oft hinaus aufs Feld, im linken Bein nistet eine stechende Gicht, die ihm das Gehen sauer und ihn hinken macht. Da müssen denn die Frau, die jungen Söhne und die noch jüngere Tochter die Arbeit draußen tun. Auch Knechte und Mägde sind zur Hand, aber der rechte Verlaß ist doch nur auf die eigenen Leute. Begütert und vermögend ist der Rappnacker Christoph, aber er hätte gern noch immer mehr gehabt.

Daß er so unverwandt nach dem nahen Hügel und dem alten Schloß schaut, hat seinen guten Grund. Irgendwo in den dicken Mauern oder dunkeln Kellern sollten verborgene Schätze liegen, die das einst dort oben hausende adlige Geschlecht vergraben hatte. Die nachfolgenden Besitzer des Schlosses, ja selbst die Bauern im Dorf nahmen das überlieferte, irgendwie entstandene Gerücht für eine Legende und lachten über den Schwindel. Nur der Rappnacker Christoph glaubte an die Wahrheit der Ueberlieferung, glaubte schon als Junge mit aller Kraft der Phantasie daran und auch jetzt um noch nichts weniger, da ihm, dem Fünfziger, das Haar mehr und mehr ergraute. Der Schatz war irgendwo da oben, so wahr er, der Christoph, lebte. Er sah ihn vor seinem Auge glitzern und leuchten, er glaubte oft, nur die Hand ausstrecken zu müssen, um ihn zu greifen, er wünschte den Besitz des Schlosses, in dem nur noch ein alter Verwalter hauste. Die Baufälligkeit des stattlichen Gebäudes ließ den jetzigen Besitzer, einen Stadtherrn, selten mehr zu einem kurzen Besuch erscheinen. Aber heute war er oben, die aufgezogene Flagge verkündete das.

Und der Rappnacker Christoph sitzt und blickt, wie ein kleines Kind, das von Ferne ein Spielzeug sieht, unverwandt nach dem Schlosse. Wie dumm, wie kurzsichtig war der dort oben, nicht jede Stunde seines Lebens an das Suchen des Schatzes zu hängen. Er, Christoph, würde keine Minute verlieren, um ihn zu finden. Jäh und unbeirrbar war er in der Verfolgung eines Zieles, das verriet die glänzende Bewirtschaftung seines Hofes, den er aus Vegelendung heraufgebracht hatte. Die tiefste und eigentliche Triebfeder seines unermüdlichen Schaffens war aber der Wunsch gewesen, reich zu werden, um eines Tages vielleicht das alte, sagenumwobene Schloß erwerben zu können. Im Geheimsten hatte er alles darauf gebaut; das meiste war geglückt, aber das letzte nicht und so nagte jetzt der Wurm des Neides und der Gier in ihm. Er war nicht glücklich, in ihm brüllte oft die Wut, daß er am Ende sterben und damit ohne Gewißheit und ohne den Besitz des Schatzes bleiben müsse. Allem, was er getan und geleistet hatte, fehlte dann die Krone, sein Leben war ohne den großen Triumph geblieben, den er in seinen Träumen so oft schon ausgekostet hatte. Der Hof erfreute ihn nicht, nicht die Zahl seiner Aecker, nicht der Reichtum in den Truhen, nicht die Schaffigkeit und Tüchtigkeit seiner Frau, nicht das in jeder Hinsicht befriedigende Gedeihen seiner Kinder — er war und fühlte sich arm und allein, um das Schönste betrogen, so lange Schloß und Schatz nicht sein waren.

Auf diesen Gedankengängen bewegt er sich eben, wobei seine Augen blitzen, seine Züge sich entstellen und seine Hand sich ballt, als ihn ein rascher, elastischer Schritt auf der Dorfstraße aufhorchen läßt. Langsam wendet er den Kopf — wetter, der Stadtherr, der gegenwärtige Besitzer des Schlosses. Es tut einen Stich in des Christophs Brust, dann springt etwas Helles in ihm auf, er weiß selbst nicht warum.

Von der Straße her aber ruft der Herr herüber:

„Gott sei Dank — endlich doch e i n Mensch im ganzen Dorf! Ich suche den Herrn Bürgermeister! Könnt Ihr mir sagen, wo ich ihn finde?“

In Christoph ists so heiß, daß er aufstehn und ans Tor humpeln muß.

„Der Bürgermeister? Der ist sicher mit in der Ernte!“

„Dumm,“ sagte der andere. „Uebrigens seid Ihr nicht Herr Rappnacker vom Gemeinderat?“

„Ja, der bin ich!“

„Sieh, da könnte ich einstweilen schon eine Sache mit Ihnen besprechen, die mir am Herzen liegt. Darf ich eintreten?“

„Aber natürlich! Wir gehen grad' hinein in die Stube.“

Auf dem Weg dahin ists dem Christoph, als spüre er seine Gicht nicht mehr, so kräftig und rasch schreitet er neben dem Fremden dahin, der, kaum im Stuhle sitzend, anhebt:

„Ihr wißt doch, daß ich seiner Zeit das alte Schloß droben gekauft habe. Ich tat es, weil ich glaubte, damit mir und meiner Familie einen hübschen Sommersitz zu erwerben. Ich dachte an Wiederherstellung, aber gerade damals erlebte ich schwere finanzielle Verluste durch Fallissements von Geschäftsfreunden. Trotzdem hoffte ich, bald wieder auf die Höhe zu kommen, was leider aber nicht so gelang, wie ich wollte. Inzwischen jedoch ist das alte Schloß so baufällig geworden, daß es die Reparaturen — ja kaum mehr den Abbruch lohnt. Am besten käme der Bau und das Gut jetzt ans Dorf und ich bin bereit, beides zu einem annehmbaren Preise abzulassen.“

In Christoph geht ein Feuer an, als wolle es ihn verbrennen. Aeußerlich aber bleibt er ganz ruhig, nur die Worte wollen sich nicht augenblicklich einstellen. Er tut, als ob er tief und scharf nachdenke, um schließlich harmlos zu fragen:

„Jaja, Ihr werdet den verborgenen Schatz gefunden haben, wie? Und laßt nun die leere Schale liegen!“

Der andere lacht hell und laut auf und erwidert: Ich überlaß das Suchen den Leuten vom Dorf, aber ich glaube, selbst die wissen Besseres und Vernünftigeres zu tun!“

„Da habt Ihr mein Seel, recht,“ heuchelt der Christoph. „Aber das Gütle, das Gütle tät mir schon in die Nase stechen! Man nähm halt das Haus als Ballast obenauf!“

„Wenn ich die Sache privat loswerden kann, ist mir's umso lieber. Den alten Verwalter nehm' ich mit in die Stadt, er könnte ja nur unter beständiger Lebensgefahr noch dort oben wohnen. Und nun wollen wir mal über die Bedingungen reden!“

Sie sind rascher handelseins, als es sonst bei derlei Geschäften üblich ist. Auch beim Notar sollte alles rasch erledigt werden.

Im Dorf ist man sprachlos, als man erfährt, daß der Rappnacker Christoph das alte Schloß gekauft habe. Bis er endgültiger Besitzer geworden war, hatte er wie im Dampfe gelebt, Tag und Nacht. Einmal stolz, einmal angstvoll, einmal voll Hoffnung, dann wieder verzweifelnd. Für Familie und Gesinde war er die Tage über nicht zu genießen gewesen. Täglich hatte er sich ein paar Stunden vor das Schloß hingeschleppt, es gleichsam von außen auf die Nieren prüfend, d. h., ob irgend eine Mauerstelle den Ort des verborgenen Schatzes verraten könnte. Sein Aug' mühte sich, jeden Stein durchsichtig wie Glas zu sehen. Aber schließlich mußte er sich gestehen, daß diese Anstrengung vergeblich sei. Der Schatz mußte im Innern des großen Gebäudes gesucht werden.

— — — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Der Verwalter ist ausgezogen, Christoph steht eines Morgens als der rechtmäßige Besitzer auf der Schwelle. Es zieht ihn hinein wie mit magnetischen Gewalten, nur weiß er nicht, wohin er sich zuerst wenden soll, nach rechts, nach links, nach oben, nach unten.

Mehr instinktiv als bewußt steigt er nach unten, in den Keller, wo er die mitgebrachte Laterne entzündet. Schwere, dumpfe Luft dringt ihm entgegen. Von den Wänden rieselt die Nässe. Er kann kaum atmen, aber der Dämon in seinem Innern treibt ihn weiter. Ueberall leuchtet er ab, doch das durch Alter und Feuchtigkeit gleichmäßig aussehende Gestein verrät nirgends eine besonders behandelte Stelle. Die Kühle wirkt auf seine Gicht, die Schmerzen lassen ihn wild aufstöhnen, — da muß er zurück. Kaum weiß er, wie er an das Sonnenlicht zurückgelangt ist.

Das vor seinem geistigen Auge schwirrende, funkelnde, lockende, sich stets vergrößernde Phantom läßt ihm jedoch keine Ruhe. Tag für Tag dringt er ins Schloß, in allen Räumen herumleuchtend und -klopfend. Er entdeckt nicht das Geringste und wird immer leidenschaftlicher und verbissener. Mit seinen Leuten spricht er kaum mehr ein Wort und das wird Schimpferei oder Fluch. Er magert ab, sein Gesicht wird bläßlich gelb, eckig scharf, die Gicht plagt ihn wie ein jubelnder Satan, er läßt nicht ab, täglich keucht er zum Schloß, täglich kehrt er zorniger, wilder, aber auch elender auf den Hof zurück.

Eines Tages hat er einen Einfall. Es mochte sein, daß man von außen her nichts entdecken konnte. Darum muß Stein für Stein abgehoben und gewendet werden. Das Schloß soll nieder bis ins Fundament, dann kann ihm der Schatz nicht entgehen. Im Dorf und daheim sagt er, er wolle ebenen Grund mit dem das Schloß umgebenden Gute gewinnen, drum wolle er das Gebäude bis auf das letzte Stückchen Fundament weghaben. Sie rechnen ihm alle vor, daß die Abbauarbeiten teurer würden, als was er aus den alten Steinen und Balken ziehen werde. Er fährt auf und sagt, er tue, was er wolle.

Eines Tages kommen Arbeiter und Fuhren. Die Niederlegung beginnt. Christoph sitzt irgendwo mit seiner quälenden Gicht und überwacht alles. Jeden Stein sieht er von der Stelle wandern, manche krümmen sich mit einem Buckel, daß man meint, sie bergen etwas darin. Da läßt er sie zerstampfen. Doch immer dasselbe Resultat: Nichts! Endlich ists soweit, daß in die Kellerwölbungen Tageslicht dringt. Nun ist er nur noch da unten, klopfend und horchend. Er humpelt und humpelt. Sein Haar ist in den wenigen Wochen weiß geworden. Mit den Füßen komt er kaum noch vorwärts, aber Gier und Trotz lassen ihn nicht ganz niederbrechen. Er muß, er muß das Ziel erringen, den Schatz finden und sollte er nur noch kriechen und mit den Zähnen an die Steine stoßen können, um zu hören, ob irgendwo eine hohle Stelle aufklinge. Aus seinem Wesen spricht Raserei. Ein Ende will er haben — so oder so. Wieder klopft er alle Stellen ab, überhört dabei den Zuruf der Arbeiter, sich zurückzuziehen, da einige Steine sich selbständig zu lösen drohen. Polternd stürzt die schwere Masse in die Tiefe, den Rappnacker Christoph unter sich begrabend und von seinem Wahn erlösend.

* * *

Die Erben ließen die Abbruchsarbeiten unterbrechen. Die hatten ohnehin viel Geld gekostet. Seitdem steht das alte Schloß als Ruine, die immer mehr zerfällt. Um den vergrabenen Schatz hat sich keiner mehr gegrämt oder gar danach gesucht.

Studienrat Prof. Dr. Berg / Aus der Geschichte der badischen Stadt Ettenheim.

(Fortsetzung.)

Das größte Elend im Laufe seiner Geschichte erlebte Ettenheim durch den Dreißigjährigen Krieg. Nachdem im nördlichen Deutschland der Krieg schon mehr als zwölf Jahre getobt hatte, wandte sich die Kriegsfurie nunmehr auch nach den südlichen Landschaften. Zu den schwer betroffenen Gebieten gehörten auch die fruchtbaren Gegenden der Ortenau und des Breisgaus. Aber schon vorher wurden sie von Truppendurchzügen des Erzherzogs Leopold durchs Kinzigtal und die Ortenau im Frühjahr 1622 schwer heimgesucht, wo die zügellosen Scharen, gleichviel ob in katholischen oder in protestantischen Gebieten, übel hausten. Am 15. November 1633 stießen kaiserliche Truppen unter Hannibal von Schauenburg mit schwedischen und Gustav Horn, Pfalzgrafen von Birkenfeld, bei Kenzingen zusammen, ohne daß eine Schlacht von Bedeutung vorfiel. Schon Weihnachten 1632 war Kenzingen von den Schweden besetzt, in Kontribution genommen und an Wein, Früchten und Vieh gänzlich ausgeplündert worden. In den Jahren bis 1634 litt Kenzingen schwer. Dazu kam 1635 am St. Urbanstag eine ungewöhnlich strenge Kälte, die alle Feldfrüchte, das Obst und die Reben vernichtete. Das Wenige, das noch übrig blieb, fiel einem gewaltigen Mäusefraß zum Opfer. Teuerung und Hungertyphus waren die schrecklichen Folgen. Im Jahre 1637 nahm Herzog Bernhard von Weimar die Stadt abermals ein. Bei der Belagerung verbrannte die Stadt ganz und gar mit Ausnahme der Kirche und weniger Häuser. Im gleichen Jahre verbrannten ebenfalls weimarische Truppen u. a. auch die ganze Stadt Ettenheim. Nur das Spital, das alte Schlachthaus und zwei Bürgerhäuser blieben stehen. Die Türen und Stadtmauern wurden gesprengt. Die Kirche ging mit ihren drei Glocken, drei Altären und der Orgel zugrunde. Der Kirchturm wurde zerstört wegen der Glocken, die man zum Guß von Geschützen brauchte. Dasselbe Schicksal hatten die Kirchen von Herbolzheim und Grafenhausen. Kenzingen wurde durch Johann von Werth entsetzt, der auch den Kampf im Ettenheimer Felde aufnahm. Herzog Bernhard zog sich ins Elsaß zurück, und Werth marschierte nach Rheinfelden, wo er in Gefangenschaft geriet. Sechs Jahre lag alles öde und verlassen. Die Ettenheimer und die Bauern der Umgegend waren in den Schwarzwald, die Schweiz und nach Straßburg geflüchtet. Am Andreastage kamen die sich in Kenzingen aufhaltenden Ettenheimer, um in ihrer Gemarkung die Reben abzuernten. Aber die Durchzüge und Plünderungen durch kaiserliche und schwedische Truppen hörten auch in der Folge nicht auf. Das Elend war unbeschreiblich. Nur Wenige überlebten die entsetzliche Zeit, aber unfähig der Tränen, in Apathie versunken. Sterben war Gewinn. Nach dem Ende des fürchterlichen Krieges fanden sich nur 36 Taglöhner in der ganzen Gemeinde Ettenheim, die andern alle waren tot oder geflüchtet.

Aber noch sollte das entsetzensvolle Jahrhundert nicht zu Ende gehen, ohne daß neue Not, neues Kriegselend über das unglückliche Volk und Land kam.

Schon nach zwei Jahrzehnten kam es vom Rhein her gebraust und wieder wurden Ortenau und Breisgau von ihm betroffen. Wieder wurden Ettenheim und seine Umgebung, diesmal von französischen Truppen, mit unerschwinglichen Kontributionen belastet und vielfacher Plünderung unterworfen. Das geschah am 15. Juni 1675. Ebenso erging es dem Kloster Ettenheimmünster, das wieder im August desselben Jahres beraubt und im September 1676 vollständig ausgeleert wurde.

Während Ettenheim so unter Kriegsnot litt, fehlte es auch nicht an Streitereieni mit dem Kloster, die durch Jahrhunderte dauerten und oft mit großer Erbitterung geführt wurden. Solche Zwistigkeiten kamen ja unter ähnlichen Verhältnissen nicht selten auch an andern Orten vor. Die Stadt Ettenheim

und das stiftstraßburgische Amt griffen oft in die Gerechtsame auch in die Landeshoheitsrechte, die dem Kloster seit seiner Stiftung zustanden, ein und verlangten Abgaben, gegen die das Kloster sich von jeher gewehrt hatte. Den bedeutendsten Streitgegenstand bildete der sogenannte „Genossenwald". Dieser Wald war ein Stiftungsgut, das schon Herzog Ruthard der Mönchszelle übermacht hatte. Später hatten dann die Orte der Mark Ettenheim verschiedene bemessene Anteile daran. Um das Eckerichtsrecht in diesem Walde, d. h. um Gestattung und Ausdehnung des Schweinetriebs, wurde der sogenannte „Sauprozeß" von 1576—1658 geführt, wobei mehrfach gewalttätige Handlungen vorkamen. Erst 1741 wurde der Streit völlig geschlichtet. Auch die französische Revolution 1789 ging an Ettenheim und dem Kloster nicht spurlos vorbei. Die Freiheitswelle drang auch über den Rhein und griff von der unteren Herrschaft Oberkirch in die obere von Ettenheim ein. Hier ließen die Ettenheimer nun vor allem ihre Wut an dem Kloster aus, übten allerlei Mutwillen gegen die Brüder und plünderten sogar die Abtei. Aber sie vermochten ihre Forderungen nicht durchzusetzen.

Einer traurigen Berühmtheit aus Ettenheims alter Zeit muß hier noch gedacht werden. Das war der von Ettenheim gebürtige Johann Gremper, seines Zeichens ein Geistlicher der Diözese Konstanz. Er hat sich ein trübes Andenken dadurch erworben, daß er zusammen mit den Professoren und Dominikanern Heinrich Justitor (Krämer) aus Salzburg und Jakob Sprenger aus Mainz den sogenannten „Hexenhammer"[1]) verfaßte, worin das gerichtliche Verfahren gegen die Hexen geregelt wurde. Im späteren deutschen Volksglauben bezeichnete das Wort „Hexe" eigentlich „Hägische" (ahd. hagazussa, ags. haegtesse), d. h. die das Feld Schädigende, nämlich durch Wettermachen (Hagelschlag), als Sammelname weiblicher Unholde, die in Verbindung mit dem Teufel stehend gedacht wurden und nach der abergläubischen Vorstellung auf Besenstielen, Ofengabeln, Böcken, Hunden oder Schweinen usw. nächtlicherweise, namentlich in der Nacht zum 1. Mai, der Walpurgisnacht, zum Hexensabbat durch die Lüfte fuhren. Dieser Hexensabbat, glaubte man, werde mit unzüchtigen Tänzen zu Ehren des Teufels auf gewissen Bergeshöhen wie dem Blocksberg (d. i. Brokken), dem Jobten, dem Kandel usw. gefeiert. Der traurige Irrwahn des Hexeniums soll zuerst in Frankreich entstanden sein und die erste Hexenverbrennung dort 1275 stattgefunden haben. Im 15. Jahrhundert nahm die Hexenverbrennung einen gewaltigen Umfang an. In der berüchtigten Bulle Summis desiderantes vom 5. Dezember 1484 befahl Papst Innocenz VIII. den bestellten Ketzerrichtern für Deutschland, eben den oben genannten Dominikanern Justitor und Sprenger, auch die Hexen zu verfolgen, und diese Priester schrieben nun in Verbindung mit dem Ettenheimer Johann Gremper den Hexenhammer, durch den die unzähligen Hexenverfolgungen und Hexenhinrichtungen kirchenrechtlich sanktioniert wurden. Im Gebiet des Bistums Straßburg allein wurden mehr denn 5000 unschuldige Personen, meist weiblichen Geschlechts, als Hexen hingerichtet. Auch Ettenheim hatte, wie andere Städte, z. B. Kenzingen, innerhalb der Stadtmauern seinen eigenen Hexenturm. Aber diese Türme beherbergten später auch Gefangene anderer Art. So wurde 1634, als die gänzlich erschöpften Untertanen des Klosters Ettenheimmünster die von den Schweden auferlegte Kontribution von 2400 Gulden nicht zahlen konnten, der Abt gefangen genommen und in den Kenzinger Hexenturm eingesperrt, wo er vom 17. Mai bis zum 26. August saß. Dann endlich wurde der unglückliche Abt durch ein von Konentualen und Untertanen aufgebrachtes Lösegeld befreit, starb aber infolge der schaurigen Haft noch in dem gleichen Jahr in Ettenheim und wurde in der dortigen Pfarrkirche beigesetzt. Der in Folge seines Alters allmählich in Zerfall geratene Turm wurde im Herbst 1769 abgetragen und seine Steine verwendete man zum Neubau der Kirche. Als er noch im Gebrauch stand, ließ man die unglücklichen Opfer durch ein mit einem runden Stein verschließbares Loch im Gewölbe mittelst eines Seiles und einer Haspel in die Kerkertiefe hinab. Der jeweilige Bischof von Straßburg besaß als Landesherr in seinem rechtsrheinischen Gebiet auch die Kriminalgerichtsbarkeit, deren Handlung auf Grund der Karolina[2]) geschah. Das gleiche Hoheitsrecht, wenn auch vielfach bestritten, übte auch der Abt des Klosters Ettenheimmünster über die Gotteshausleute aus, nur durfte die Strafe nicht auf dem „Fraueneigentum", das als heiliger Boden galt, vollzogen werden, sondern der Delinquent wurde an die weltliche Obrigkeit zur Strafvollstreckung abgeliefert. Trotzdem waren die Zimmerleute des Klosters, weil sie zum Blutgericht gehörten, verpflichtet, bei der Erstellung eines Galgens 1786 zu helfen. Das Haus des Henkers in Ettenheim wurde 1812 verkauft. Ein kaiserliches Mandat vom 13. August 1772 gestattete den Kindern des Scharfrichters, insofern sie noch nicht mit dem „salva venia Schindern" umgegangen waren, zu ihrem Fortkommen ein Gewerbe zu erlernen und verbot den Handwerkern unter Strafandrohung, sie daran zu hindern.

[1]) Malleus maleficarum. Straßburg 1487. Deutsch von J. M. R. Schmidt. Berlin 1906.

[2]) Eigentlich „Constitutio criminalis Carolina" (abgekürzt C. C. C.) oder auf Deutsch „Peinliche Gerichtsordnung" (abgekürzt P. G. O.). Auf Veranlassung Kaiser Karl V. geschaffen. Das erste, allgemeine, deutsche Strafgesetzbuch. Auf dem Reichstage von Regensburg 1532 als Reichsgesetz erklärt.

(Schluß folgt.)

Wilhelm von Scholz / Die Nähe.

(3. Fortsetzung.)

Er legte sich wieder um, konnte aber nicht mehr einschlafen, trotzdem er sich sehr matt fühlte, beschäftigte sich mit der Unbekannten, die ihm nun schon eine ihn sehr lange dünkende Zeit nicht mehr, und auch jetzt nicht eigentlich, das unmittelbare Gefühl ihrer Nähe erweckt hatte, wonach er sich sehnte, und sann auf Wege, wie er sie suchen könne. Er entwarf eine Anzeige für die Zeitung, die ihm aber am Morgen toll und unsinnig erschien, einen Anschlag am Schwarzen Brett, in welchem er behaupten wollte, daß sie in der Kleidung und dem Aussehen, die er wach geträumt, damals in der Antrittsvorlesung des neuen Professors gewesen sei und irgend etwas verloren habe, was sie in seiner Wohnung abholen möge, verwarf auch das und war eigentlich ratlos, was er tun solle, stand in vergeblichem Sinnen und Spekulieren am Fenster, als die Wirtin ihm seinen Morgenkaffee brachte. Da entfuhr ihm — er wußte selbst nicht, wie es kam — die Frage, wer vor ihm dies Zimmer bewohnt hätte. Die Wirtin schien auf diese Frage nachdenken zu müssen und nannte schließlich einen weiblichen Namen; es sei eine Malerin gewesen, die vor drei Jahren, kurz ehe er gekommen, in das Atelier an der Ecke der Barer- und Georgenstraße gezogen sei. Sie hätte nichts wieder von ihr gehört. Damit ging sie, unfreundlicher und wortkarger als sonst, was nachwirkender Aerger über die Kündigung sein mochte, hinaus.

Martin war es einen Augenblick ganz seltsam zumute. In seinem ihm selbst immer wieder in die Wesenlosigkeit des Traums entgleitenden Erlebnis stand auf einmal ein wirklicher Name, der Name eines Mädchen. Vielleicht hatte dieser Name ja nichts damit zu tun, vielleicht war es ein bloßer Zufall, daß er gerade diesen Namen erfuhr in dem Augenblick, als er ratlos nach einer Fährte suchte; vielleicht war diese Fährte ganz falsch. Das sagte Martin sich gleich. Aber er fühlte doch eine Lockung, hier weiter zu fahnden — er brauchte, über sich selber ein wenig lachend, den Vergleich, daß er vielleicht wie Kolumbus ein Indien suchen müsse, um ein Amerika zu finden — und beschloß noch am selben Tage in dem ihm genannten Atelier nachzufragen. Als er am Nachmittage dahin auf dem Wege war, verlangsamte er plötzlich seinen Schritt, stockte, blieb stehen: es ging ihm durch den Kopf, was er sagen solle, wenn er die Vorwohnerin nun fände — er entdeckte, daß er bis jetzt eigentlich ganz bestimmt mit einem negativen Ergebnis seines Weges gerechnet hatte. Er fand bald einen Ausweg: er wollte lachend erzählen, daß es manchmal in seinem Zimmer nicht geheuer zu

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 12. August 1922.

Ago-Ausstellung und Bundestag.

Eröffnung der Ausstellung.

ör. Der Deutsche Ago-Bund, der in der Zeit vom 12.—14. August in Karlsruhe seinen 2. Bundestag abhält, eröffnete heute morgen 10 Uhr in den Räumen des Café Nowack die mit dem Bundestag verbundene Schuh-Fachausstellung. Neben den zahlreich erschienenen Delegierten aus ganz Deutschland bemerkte man auch die Vertreter hiesiger Behörden. In der Begrüßungsansprache dankte der Vorsitzende der Sektion Karlsruhe, Herr Schuhmachermeister Geist, den erschienenen Delegierten, den Vertretern der Behörden und der Presse für ihr Interesse das sie dem Ago-Bund durch ihr Erscheinen entgegenbringen und übergab nach kurzen Einführungsworten die Ausstellung dem Bundespräsidenten Herrn Leonhardt.

Herr Leonhardt führte in großen Zügen die Ziele des deutschen Ago-Bundes vor Augen von denen kurz folgendes wiedergegeben sei: Es sei eine friedliche Revolution, die zur Zeit den Umsturz im Schuhmacherhandwerk vorbereite, und je eher dieser erfolge, desto rascher würde seine Gesundung eintreten. Der Erfolg dieses friedlichen Umsturzes würde insbesondere auch für das Volkswohl von großer Bedeutung sein. Selten hätte eine Neuerung, so führte der Redner aus, eine Doppeleigenschaft in solchem Ausmaße besessen. Bekanntlich stünden sowohl der Handwerker, wie auch der Verbraucher anfänglich den Neuerungen ungläubig, ja sogar feindlich gegenüber und ihre Erfinder nebst deren Reformatoren hätten einen sehr schweren Stand. Trotz alledem sei es der unermüdlichen propagandistischen Tätigkeit des Ago-Bundes gelungen, schon Tausende von Schuhmachern zur neuen Handwerksreligion zu bekehren und schon würden täglich 50—60 000 Paar Schuhe nach dem Ago-System angefertigt. Viele Leute gäbe es, die über dieses System räsonnieren oder dieses verwürfen, während dem sie längst schon — ohne Wissen — in Ago-Schuhen herumliefen. Das System selbst sei ein ganz eigenartiges; nähen oder nageln entfällt, da beim Ago-System mit einer künstlichen Masse nur geklebt werde. Die Angst eines manchen Schuhmachers, daß durch die längere Haltbarkeit und Tragfähigkeit der Ago-Schuhe das Schuhmacherhandwerk an Beschäftigung verlieren könne, sei unbegründet. Die Schuhreparatur, ein wesentlicher Zweig des Handwerks, würde in ganz andere, neue Bahnen gelenkt, zum Nutzen des Meisters und Kunden. Die Reparatur nach dem Ago-System sei eine Kunst für sich. Diese neue Arbeitsmethode sei geeignet einerseits die körperlichen Leistungen des Schuhmachermeisters auf fast ein Minimum herabzusetzen, sein Ansehen zu heben und würde andererseits den Konsumenten überaus große Ersparnisse erbringen. Unter diesen Gesichtspunkten sei die heutige Ausstellung zu Stande gekommen. In der Hoffnung, daß die Ausstellung möglichst viel zur Aufklärung über das Ago-System beitragen möge, erklärte der Redner im Schlußsatz seiner Ausführungen die Ausstellung als eröffnet.

Im Anschluß an die Eröffnungsrede ergriff Herr Gewerbelehrer Kumpf als Vertreter des Landesgewerbeamtes und der Gewerbeschule das Wort. Er stellte sich auf den Standpunkt, daß das Ago-Verfahren unzweifelhaft große Vorteile brächte und sagte wohlwollende Befürwortung seiner Behörden zu. Im weiteren Verlaufe sprach sich der Obermeister der Karlsruher Schuhmacher-Innung, Herr Baehre, der auch im Preisrichterkollegium der Ausstellung ist lobend über die gesehenen Leistungen aus und wünschte dem Ago-System eine gute Zukunft.

Hierauf begann unter Führung des Herrn Leonhardt der Rundgang durch die Ausstellung. Ueber die Ausstellung selbst, die nach kurzem Einblick als wohlgelungen und fachtechnisch als erstklassig zu bezeichnen ist, sowie über die Bundestagung werden wir noch berichten.

*

= **6 Mark für einen Brief.** Die kürzlich gebrachte Meldung, in Zukunft werde ein gewöhnlicher Fernbrief 4 Mark kosten, wird sehr wahrscheinlich ganz gewaltig „berichtigt". Nach einer Berliner Blättermeldung wird nämlich eine weitergehende Gebührenordnung als die bisher geplante im Reichspostministerium ausgearbeitet, die den Teuerungsverhältnissen Rechnung trägt und eine Steigerung um fast 50 Prozent der bestehenden Gebühren vorsieht. Danach sollen ab 1. Oktober Briefe im Ortsverkehr bis zu 20 Gramm 1,50 M, bis 100 Gramm 4 M, bis 250 Gramm 6 M kosten. Im Fernverkehr sollen die Kosten für einen Brief bis 20 Gramm 6 M, bis 100 Gramm 7 M, bis 250 Gramm 8 M betragen. Für Postkarten sollen die Gebühren im Ortsverkehr 1 M, im Fernverkehr 4 M sein. Auch die Gebühren für Pakete, Wertbriefe, Wertpakete, Postanweisungen usw. sollen entsprechend erhöht werden. Im Telegrammverkehr soll die Wortgebühr auf 3 M, im Fernsprechverkehr der Zuschlag zu der gesetz- und verordnungsmäßigen Gebührenordnung auf 400 Prozent festgesetzt werden. Zur Beratung der neuen Gebührenordnung hat der Reichspostminister den Verkehrsbeirat für Montag, den 4. September, einberufen.

— **Karlsruher Marktbericht vom 12. Sep.** Die Zufuhr war heute in Gemüse, Kartoffeln und Obst sehr gut. Gegen Ende des Marktes wurde Gemüse und Obst zu bedeutend reduzierten Preisen verkauft. Kartoffeln kosteten der Zentner 380 —, Pfund 4 M bis 4,50 M. Auch in Fleisch- und Wurstwaren war bestes Angebot. Ochsenfleisch kostete das Pfund 66—72 M, Rindfleisch 54—72 M, Kalbfleisch 70—76 M, Schweinefleisch 94—100 M, Hammelfleisch 60—72 M, Kuhfleisch 50—56 Mark und Mast-Ochsenfleisch 54 M. Flußfische fehlten. Seefische waren wenig vorhanden, aber genügend. Reichlich vorhanden war Geflügel und in großer Zahl Eier, Butter und Käse. Geflügel, Eier und Butter sind teilweise weiter im Preise gestiegen. Schöne Pilze waren genügend zu bisherigen Preisen zu haben. Der Geschäftsgang war durchweg sehr gut.

:: **„Volk und Heimat"**, Wochenbeilage der „Badischen Presse", enthält in ihrer heutigen Ausgabe (Nr. 32): „Der vergrabene Schatz." Von E. L. Bannitzer. — „Aus der Geschichte der badischen Stadt Ettenheim." Von Studienrat Prof. Dr. Berg. (Fortsetzung.) — „Die Nähe." Von Wilhelm von Scholz. (Fortsetzung.)

)!(**Zum 75jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr.** Die Vorbereitungen zur Feier des 75jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr sind im Gange; in den nächsten Tagen gehen die Programme ins Land hinaus, da die einzelnen Veranstaltungen nun endgültig festgelegt sind. Eine für die Feuerwehren besonders interessante Veranstaltung dürfte die Uebung sein, die weit über den Rahmen der alltäglich bei den Feuerwehren zu sehenden Uebungen hinausgehen wird. Die allwöchentlich Donnerstag abends beim Steighaus am Engländerplätzchen stattfindenden zusammengezogenen Einzelübungen der Feuerwache, sowie der 4 Kompagnien und der Bahnhoffeuerwehr bieten bereits ein schönes Bild: 2 Automobilspritzen, 1 Dampfspritze, 3 Druckspritzen nebst den dazugehörigen Beiwagen, 8 Maschinenleitern, 18 Hakenleitern, sowie die Mannschaften aller 5 Kompagnien mit ihren Gerätschaften sind im Rechteck aufgestellt und üben im Einzelnen an den Geräten. Auch der Aufmarsch zu den Geräten wird einheitlich geübt, wie überhaupt die ganze Uebung großzügig angelegt und durchdacht ist. Die Uebungen leitet Oberkommandant Heusser und Adjutant Schönherr, sowie die Kompagnieführer und zwar in der Weise, daß die Mannschaften an den Maschinenleitern durch die Hauptleute Mark und Kärcher, die an den Hakenleitern durch die Hauptleute Dahler und Schuh, die an den Spritzen durch die Hauptleute Klohe und Wiedenhorn und die Wassermannschaften durch die Hauptleute Bindschädel und Weick kommandiert werden. Hierdurch wird ein einheitliches Arbeiten gewährleistet.

§ **Unglücksfall.** Auf einem Lagerplatz in Mühlburg verunglückte gestern nachmittag ein Arbeiter aus Eggenstein dadurch, daß sich beim Verladen von Metallfässern eine Rolldiele überschlug, wodurch der Verunglückte eine Nierenquetschung erlitt und seine Ueberführung nach dem Krankenhaus erforderlich wurde.

§ **Grobe Ausschreitungen** verübte gestern Nachmittag ein Melker aus Oberachern in Mühlburg. Den einschreitenden Polizeibeamten leistete er heftigen Widerstand. In der Polizeiwache in Mühlburg demolierte er den Abort und beschädigte Türen und Wände, sodaß ein Schaden von etwa 2000 Mark entstand. Er wurde nach dem Amtsgefängnis verbracht.

□ **Minimax.** In unserem Bericht über die Feier des 75jährigen Bestehens der Feuerwehr der Maschinenbaugesellschaft hat sich ein Druckfehler eingeschlichen; es muß, wie der Leser selbst gemerkt haben wird, in der zweiten Spalte, Zeile 9, von oben heißen: Minimax-Aktiengesellschaft.

Voranzeigen der Veranstalter.

Der Solingen-Höscheider Sängerbund, welcher auf seiner Sängerfahrt nach Süddeutschland auch nach Karlsruhe kommt, wird hier am 13. Aug., vormittags 11 Uhr im großen Saale der Festhalle ein Stuhlkonzert veranstalten. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des von Karlsruhe stammenden Musikdirektors Max Beschle aus Krefeld. Herr Beschle, der einstens unter Felix Mottl Solorepetitor am hiesigen Landestheater war und seinerzeit eine Anzahl Gesangvereine hier und Umgebung leitete, genießt in Krefeld, Solingen, Düsseldorf, Höhscheid usw. als Dirigent den allerbesten Ruf. Der Solingen-Höhscheider Sängerbund wird mit ca. 150 Sängern hier auftreten und ist einer der besten Vereine des bergischen Landes. Ein wundervolles Tenormaterial ist dem Verein zu eigen. Namhafte Künstler aus Krefeld und Solingen werden bei dem Konzert mitwirken. Dem hiesigen Publikum steht ein außergewöhnlicher Kunstgenuß bevor. Der Vorverkauf der Eintrittskarten hat bereits schon begonnen und ruht in den Händen der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, und Zigarrengeschäft Fritz Töpper, Kriegsstr. 3a, Kaffee Grünwald. Wie wir erfahren, wird der Sängerbund Solingen-Höhscheid Samstag nachmittag 3 Uhr 15 Minuten hier eintreffen und vom Bahnhof mit Musik in die Stadt begleitet werden.

∧ **Die Erste Athletiksport-Klub „Germania"—Sportfreunde** veranstaltet morgen, Sonntag, nachmittag 3 Uhr: auf dem Hochschulsportplatz einen Städtewettkampf im Ringen Karlsruhe—Ottersheim. Es sind dabei spannende Kämpfe zu erwarten. Die Ottersheimer Mannschaft, mit Weltmeister Philipp Hetz, ist weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt. Vor dem Ringen findet ein Wettspiel der Fußballabteilung F.C. Baden gegen F.C. Au am Rhein statt. Auch dieses Spiel verspricht interessant zu werden.

Städtische Konzerte im Stadtgarten. Für kommenden Sonntag, den 13. d. M., sind im Stadtgarten drei Konzerte vorgesehen, die sämtlich von der Harmoniekapelle ausgeführt werden. Vormittags von 11—12 Uhr findet das übliche musikzuschlagsfreie Promenadekonzert statt, während für den Nachmittag zwei große Konzerte von der Kapelle zur Ausführung vorgesehen sind, wovon namentlich das Abendkonzert großem Interesse begegnen wird. Es wird unter dem Motto „Deutsche Meister" nur Kompositionen deutscher Ton-Klassiker aus dem Zeitraum von 1756 bis auf die neueste Zeit umfassen. Hervorzuheben sind hiervon besonders der Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum von Mendelssohn, Ouverture z. Op. „Fidelio" von Beethoven, Große Fantasie a. d. Oper „Hänsel und Gretel" von Humperdinck, Ouverture z. Op. „Oberon" von C. M. von Weber sowie der Bombardon-Marsch a. d. Op. „Das goldene Kreuz" von Brüll.

Tagesanzeiger. Sonntag: Festhallekonzert des Solinger-Höchscheider Sängerbundes (Dirigent Max Beschle), vormittags 11 Uhr. — Konzerthaus: „Die tolle Komteß", 3½ und 7½ Uhr. — Kolosseum: Großer Festkommers und Ball, 8 Uhr. — Stadtgarten: Zwei große Konzerte, 4 und 8 Uhr. — Kaffee Nowack: Gartenkonzerte, nachmittags und abends. — Polizeihunde-Vorführung in der früheren 50er Art.-Kaserne, Moltkestr., 8 Uhr, 2 Uhr. — Ausstellung Kaffee Nowack: Zwei Gartenkonzerte, nachmittags.

Statt Karten.

Gestern Abend entschlief sanft mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Großvater und Schwiegervater

Philipp Dürr

Postsekretär a. D.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Frau Albertina Dürr, geb. Koch.

Karlsruhe (Bd.), den 12. August 1922.
Trauerhaus: Lessingstr. 37.

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. August, nachm. 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt. B31820

Todes-Anzeige.

Heute früh 1 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden unsere liebe, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante B31822

Karoline Metz Wwe.

geb. **Risy**
im Alter von 69 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 12. August 1922.
Steinstr. 10, II.

Die Beerdigung findet Montag, den 14. August, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.

Für die Beweise herzl. Teilnahme beim Hinscheiden unseres lb. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Schwagers

Robert Bleicher

städt. Kanzlei-Sekretär a. D.

sagen wir an dieser Stelle herzl. Dank. Besonderen Dank für die lb. Worte und Kranzniederlegung dem Verein ehem. 111er, sowie dem Gesangverein Badenia.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Arthur Bleicher
Familie Alfons Schortanner.

Karlsruhe, 11. August 1922. B31794

Sonntag, d. 13. Aug. ab 4 Uhr nachmittags
Konzert
im **„Kaisergarten"**, Kaiser-Allee 28. 11223

Bilanzaufstellungen
Kaufm. Revisionen
Finanzierungen
Verwaltungen
besorgt Fz. Wagner, Schloßbezirk 17 (Majolikafabrik). 10493

Schreibmasch.-Arbeit

rasch, sauber, äuß. billig. Rüppurrerstr. 58, II. B831

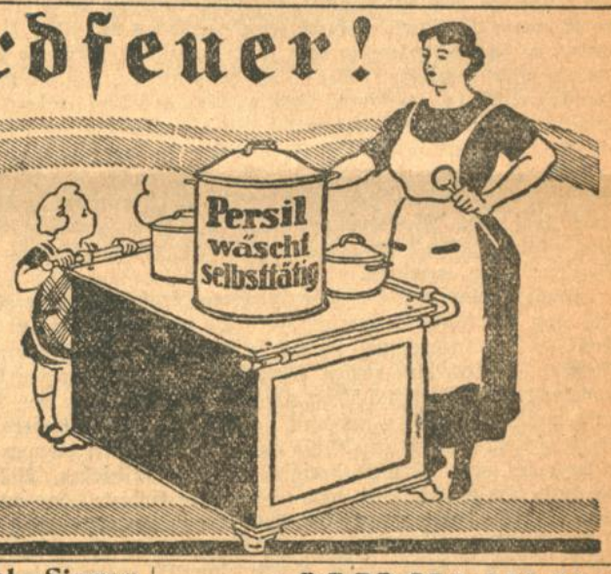
Welche Dame

würde 7jährig. Mädchen auf Reise bis München mitnehmen. **Burkert,** Waldstr. 8, V. B31764

Zigarrenfabrik

mit Wohnung ist durch Tausch mit ein. anderen annehmbarem Haus zu vergeben. Angebote unt. Nr. B31828 an die Badische Presse.

Nutze dein Herdfeuer!



Frikadellen, zart und fein,
Werden oft willkommen sein,
Und fürwahr sie sind ein Segen
Selbst für ganz verwöhnte Mägen.
— Wenn sie in der Pfanne schwitzen,
Laß Persil) der Wäsche nützen!*

**) Persil, das selbsttätige Waschmittel reinigt, bleicht und desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.* 5

B31790
Berta Wießner
Kurt Weinhold
Verlobte
Grünwinkel *Dresden*
August 1922.

Statt Karten. 11220
Fritz Moos
Clara Moos-Kadisch
Vermählte
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 29 *Gailingen*
Trauung: Sonntag, den 13. August, nachm. 1 Uhr Hotel Nassauer Hof.

Emil Burkard
Vorstand des Ausstattungswesens am Bad. Landestheater
Hedwig Burkard geb. Saar
Vermählte
Karlsruhe, den 12. August 1922
Kaiserstrasse 243. B31578

Sommer-Aufenthalt

im Allgäu. Privat-Pension (pro Tag 160 M.) Gute Verpflegung. Ruh. Aufenthalt. Höhenlage. Herrl. Tannenwälder. Prospekt gratis. 2964a

Eugen Neff, Friesenhofen, Württ.

Lieferungsfähige Firmen gesucht!

Spezialist übernimmt Verk.-Organisation für In- und Ausland nach eig. System. Größter Reingewinn, 30—50% Lohnersparnis. Kein Aerger mit Reisenden und doch dauernd sicherer Absatz. Nur ernsthafte Angebote mit Rückporto unter Nr. 9832 an die Expedition der „Badischen Presse"

Deutsche, engl., franz. Korrespondenz

wird von junger Frau mit eigener Schreibmaschine in Heimarbeit erledigt. Angebote unt. Nr. B31802 an die „Badische Presse".

Volks-Festspiele auf der Burg Hohentwiel, Singen.
Vom 12. bis 21. August
Internationale Woche:
„Die versunkene Glocke", Sonntag, 13. Aug., **vorm. 10.30 U.**, Samstag, 19. Aug. 4 U
„Die Braut von Messina", Sonntag, 13. August, nachm. 4 Uhr, Donnerstag, 17. August, nachm. 4 Uhr, Sonntag, 20. August, **vorm. 10.30 Uhr.**
„Der verlorene Sohn", Uraufführung, und **„Die Komödie der Irrungen"**, Erstaufführung } Dienstag, 15. August, Mittwoch, 16. August, Freitag, 18. August, Sonntag, 20. August, Montag, 21. August, jeweils nachm. 4 Uhr. 3206a

---

A1576

Briefbogen und Brief-Kuverts
in Quart und Oktav in jeder Qualität und Farbe vorrätig.
Neuheiten in hochfeinen Postpapieren · Moderne Formate.
Buchdruckerei F. Thiergarten, Karlsruhe.

ALUMINIUM

Kochtöpfe
in großer Auswahl
nur Qualitätsware
stets zu den
billigsten Tagespreisen
Nürnberger, Karlsruhe
Aluminium-Spezialgeschäft,
Waldstr. 26, neben Resi

Von Würmern befreit

rasch u. gründl. der echte **Herbaria-Wurm-Tee.** Er reinigt Darm u. Magen v. den jetzt massenhaft auftret. Spul- und Madenwürmern, welche die Gesundheit völlig untergraben. Wirkung auch dort, wo vieles erfolglos. It. d. tägl. eingehend. Dankschreiben. Bei Spulwürmer 1—2, bei Afterwürmer 3—6 Pak. erford. Paket 46.— Mk. — Zu haben in Karlsruhe: Hof-Apotheke, Internationale Apotheke, Hirsch-Apotheke u. Fidelitas-Drog., Karlstr., wo nicht erhältl., bestelle man direkt b. **Herbaria-Kräuterparadies Philippsburg 148** (Badl.), worauf Versand dch. d. Versand-Apotheke erfolgt. 3355a

---

Wein- u. Kognak-Flaschen
kauft laufend jedes Quantum
zu **höchsten Preisen.**
Max Homburger
Großbrennerei, Weingroßhandel
Kronenstraße 30. Telefon 340.
11222

Elegantes
Eßzimmer
von Privat zu **kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 11224 an die „Badische Presse".

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

12. August — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 369

Die Wirtschaftswoche.

Aufflackern der Hausse am Effektenmarkt. — Höchstpreise für Eisen. — Finanznot der Gemeinden. — Zahlungsschwierigkeiten. — Fleisch- und Milchnot.

Karlsruhe, 12. August.

Mit Spannung hat nicht zuletzt die Börse in dieser Woche nach London geschaut, denn von dort her erwartete man das Signal dafür, wie man sich in der nächsten Zeit zu „legen" habe. Die Unsicherheit über den Ausgang der Londoner Beratungen ließ ein Weilchen überhaupt keine Stimmung mehr aufkommen. Die Kurse stagnierten. Aber lange halten die Börsennerven einen solchen Zustand nicht aus. Gleich die ersten schüchternen Anzeichen für einen ungünstigen Verlauf der Verhandlungen ließen Dollar und Genossen wieder den Weg zur Höhe finden. Große Umsätze dürften auf dem Devisenmarkt aber nicht zustandegekommen sein.

Zaghaft blieben dagegen die Effektenkurse zunächst noch auf ihrem alten Stand. Dann aber wagten sich einige Mutige daran, diejenigen Aktien, die noch Goldkörner darstellen, aus der Spreu der verwässerten Aktienkapitalien herauszupicken. Man entdeckte auf einmal, daß Deutsche Waffen, Kontinental Elektrizität, Königshorn, Marie Braunkohlen und einige andere Werte aus diesem Grunde zu niedrig stehen und nahm sie unter kurstreibender eifriger Nachfrage aus dem Markt. Der Erfolg dieser Goldaußenseiter wirkte ansteckend. Es hatte nur dieser Anregung bedurft, um die am Devisenmarkt abkömmliche unternehmungslustige Spekulation zu veranlassen, am Mittwoch den ganzen Effektenkurszettel in fieberhafte Bewegung zu bringen. Die Börse dieses Tages zeigte einen ausgesprochenen Haussecharakter auf allen Gebieten. Der Schluß der Woche ließ dann aber, da der Ausgang der Londoner Verhandlungen immer noch zweifelhaft blieb, den Devisen- und Effektenmarkt erneut in Lethargie zurücksinken.

*

Der Produktenmarkt ist trotz des Eintreffens der ersten neuen Inlandsware dollarfest geblieben. Der Zentner Weizen hat durch Dollarhausse und wenig günstige Einschätzung der Ernteaussichten den Preis von 1800 M erreicht.

*

Das wichtigste wirtschaftliche Ereignis der Woche vollzog sich auf dem Eisenmarkt. Der Stahlbund, der erst vor acht Tagen seine Preise stark in die Höhe gesetzt hatte, beschloß jetzt eine weitere Hinaufsetzung, durch die die Stabeisenpreise auf das 213fache der Vorkriegszeit steigen. Er weist in seiner Begründung darauf hin, daß es nötig gewesen sei, die Preise der Geldentwertung anzugleichen, und daß in dem Ausschuß, der die Preissteigerung beschlossen habe, auch Händler und Verbraucher gesessen seien. Diese Begründung hat, nicht mit Unrecht, vielfache Anfechtung erfahren. Der Inlandswert der Mark beträgt etwa ein 139tel des Vorkriegswertes, und ihr Auslandswert, am Stande des Dollars gemessen, betrug an dem Tage, an dem der Stahlbund seinen Beschluß faßte, ein 180tel. Selbst wenn die Auslandsbewertung der Mark bei der Preisfestsetzung zu Grunde gelegt werden sollte, war die Erhöhung auf das 213fache nicht begründet. Gegenüber der Tatsache, daß die Vertreter des Eisenhandels zugestimmt haben, wird auf den Umstand hingewiesen, daß ihr Nutzen automatisch mit dem Steigen der Eisenpreise wächst und außerdem die Händlerzuschläge in jener Sitzung von 21 auf 25 Proz. erhöht worden sind. Die Verbraucher, die der Sitzung beigewohnt haben, werden aber, sofern sie überhaupt zustimmten, zweifellos solche Weiterverarbeiter des Eisens gewesen sein, die ihre Preise entsprechend denen des Rohproduktes ebenfalls in die Höhe zu setzen vermögen.

Diese Preispolitik der Eisenindustrie birgt schwere Gefahren in sich, denn eine solche Steigerung wirkt sich nicht allein in den tausend Kanälen aus, in die nun das Stabeisen abschwimmt, sondern dieses Beispiel übt auch eine riesige Werbekraft auf alle übrigen Produktionskreise aus. Trotz der Notwendigkeit für eine Reihe von Werken, mit englischer Kohle zu arbeiten, kann nicht behauptet werden, daß die Hochofenindustrie im Rheinland und Westfalen gezwungen gewesen wäre, eine derartige Preissteigerung zu vollziehen. Ueberträgt sich diese Preispolitik auf zahlreiche andere Gebiete, so wird der deutschen Wirtschaft damit eine Belastungsprobe zugemutet, die die Gefahr des Zusammenbruchs heraufbeschwört. Es ist bezeichnend, daß sich die gesamte unabhängige Presse einmütig gegen diesen Vorstoß der Schwerindustrie zu wenden scheint, der, wie wir hören, auch bei unserer süddeutschen weiterverarbeitenden Industrie die lebhaftesten Bedenken ausgelöst hat.

In der Sitzung des Ausschusses des Eisenwirtschaftsbundes, die am 15. August stattfindet, ist von Arbeitnehmerseite die Wiedereinführung von Höchstpreisen für Eisen beantragt worden. Die Arbeitgeber haben dazu erklärt, daß dies nur dann durchführbar sei, wenn ein Weg gefunden wird, der es ermöglicht, die Preise den sich ständig veränderden Erzeugungskosten anzupassen. Man denkt daran, einen Ausschuß, bestehend aus je drei Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zu bilden, der eventl. täglich über die festzusetzenden Preise berät und beschließt.

*

Die finanzielle Not der Gemeinden nimmt immer kritischere Formen an. Die Oberbürgermeister, Handelskammern, Handwerkskammern und wirtschaftlichen Körperschaften aus dem niederrheinisch-westfälischen Industrierevier waren dieser Tage in Düsseldorf versammelt, um über die Wege zur Abhilfe dieser Notlage zu beraten. Bei dieser Gelegenheit wurde in einer Entschließung zum Ausdruck gebracht, daß eine unmittelbar drohende Gefahr des finanziellen Zusammenbruchs der Gemeinden bestehe, daß daher den Gemeinden unverzüglich ein klarer, gesetzlicher Anspruch auf einen solchen Anteil an der Reichseinkommensteuer gegeben werden müsse, daß er zur Deckung des Hauptteils des Haushaltsfehlbetrages ausreicht. Die Zumeisung müsse vor allem rechtzeitig erfolgen. Außerdem wurde als unerläßlich bezeichnet, daß den Gemeinden eine angemessene Beteiligung an der Umsatzsteuer eingeräumt wird..

Gleichzeitig erklärt der Oberbürgermeister von Gelsenkirchen in einer Zuschrift an die „Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung", daß für viele Gemeinden schon jetzt nur noch eine notdürftig verschleierte Zahlungsunfähigkeit bestehe. Gelsenkirchen habe aus der Reichseinkommensteuer für dieses Jahr 39 Millionen zu erwarten, aber bisher noch nicht 3 Millionen erhalten.

Alle diese Klagen werden wenig fruchten. Der ganze Gedanke der Vereinheitlichung des gesamten Finanzwesens, der Staat und Gemeinden zu Kostgängern des Reiches macht, ist verfehlt; er würde vielleicht durchführbar sein, wenn das Reich sich in geordneten Verhältnissen befände. Bei der Sachlage, wie sie in Deutschland vorhanden ist, laufen wir aber Gefahr, daß ein etwaiger finanzieller Zusammenbruch des Reichs, der ja unausbleiblich wäre, wenn Frankreich auf seinem Schein besteht, u. a. auch die ganze Gemeindewirtschaft mit in den Abgrund reißt. Angesichts dieser Gefahr müssen Mittel und Wege gesucht werden, um es dahin zu bringen, daß die Finanzen des Reiches nicht in dieser intimen Weise mit denen der Gemeinden verkettet bleiben. Soll nicht unter Umständen alles in Trümmer gehen, so ist es eine dringende Notwendigkeit, daß die Gemeinden ihre finanzielle Selbständigkeit schnellstens zurückerhalten.

*

In Karlsruhe und anderen Orten hat sich der Fall ereignet, daß bestfundierte Unternehmen nicht in der Lage waren, ihren Arbeitern die vollen Lohnbeträge auszuzahlen, weil die Banken nicht die hierfür notwendigen Mittel zur Verfügung stellten. In diesen Fällen, in denen es sich um Werke handelt, deren Vermögenslage über jeden Zweifel erhaben ist, wird man den Grund in der der gegenwärtigen Zeitlage noch nicht angepaßten Zahlungs- und Kredittechnik zu suchen haben. Die Löhne werden noch immer durchweg in bar ausbezahlt. Für sie sind, da sie sich durchweg auf das Hundertfache erhöht haben, heute riesige Notenbeträge erforderlich. Die Banken verfügen aber trotz des hohen Papiergeldumlaufs nicht über so große Summen, um diesen Ansprüchen, wenn sie von vielen Seiten gleichzeitig an sie herantreten, Rechnung tragen zu können. Der Notenumlauf ist zwar auch in der letzten Zeit ständig gestiegen, aber er hat, wie an dieser Stelle schon vor einiger Zeit ausgeführt wurde, mit der Preissteigerung keineswegs gleichen Schritt gehalten; daher kann der Bedarf des Verkehrs mit den umlaufenden Zahlungsmitteln nicht mehr befriedigt werden. Der Umlauf an Banknoten und Darlehenskassenscheinen hat sich gegenüber der Vorkriegszeit auf das 33fache gehoben; aber die innere Entwertung des Geldes ist, an den Großhandelspreisen gemessen, auf das 139fache gestiegen. Zahlungstechnisch könnte eine gewisse Abhilfe durch vermehrte Benutzung des bargeldlosen Verkehrs geschaffen werden. Auch gegen Schluß des Krieges ist es bereits einmal vorgekommen, daß man von den Banken zwar jede Summe überwiesen erhalten konnte, daß sie sich aber außerstande erklärten, große Barzahlungen vorzunehmen.

Der Grund für die jetzt zutage getretene Schwierigkeit kann aber auch darin liegen, daß die Unternehmen trotz ihrer guten Fundierung augenblicklich nicht über große Guthaben bei den Banken verfügen und durch die Zurückhaltung der Banken in der Kreditgewährung in jene Lage gekommen sind. Soweit Werke durch zu lebhafte bauliche Ausdehnungsgelüste, deren Erfüllung heute Riesensummen erfordert, ihren Kredit bei den Banken erschöpft haben, ist dieser Vorgang ein ernstes Warnungszeichen. Handelt es sich aber nur darum, daß außenstehende Forderungen nicht rechtzeitig eingegangen sind, so ist die Abhilfe möglich, indem man auch in der Industrie, die damit bisher sehr gezögert hat, endlich neben der Barzahlung den Handelswechsel wieder zu seinem Rechte kommen läßt. Er ermöglicht in weitestgehendem Maße den bargeldlosen Ausgleich und gibt der Zentralbank zugleich die Unterlagen, auf denen sie die für den Verkehr notwendigen Noten in Umlauf setzen kann.

*

Die Fleisch- und Milchnot ist in den Städten in immer stärkerem Maße fühlbar. Ihre Hauptursache ist in dem Futtermangel zu suchen. Vor dem Kriege wurden jährlich 6½ Millionen Tonnen Kraftfuttermittel (Gerste, Kleie, Oelkuchen, Schlempe und dergl.) aus dem Auslande, vor allem auch aus Rußland, bezogen, die einen Wert von 1 Milliarde Goldmark darstellten. Zu ihrer Einfuhr besteht bei den gegenwärtigen Währungsverhältnissen keine Möglichkeit, ganz abgesehen davon, daß Rußland als Lieferant noch nicht in Wirksamkeit zu treten vermag. Die Viehlieferungen an die Entente, die uns zwingen, noch immer die besten Erzeugnisse der deutschen Viehzucht abzugeben, haben zwar nicht verhindert, daß sich der Rindviehbestand zahlenmäßig wieder sehr gehoben hat; aber eine wesentliche Verbesserung der Fleisch- und Milchversorgung durch qualitative Hebung des Viehstandes ist natürlich nur möglich, wenn Futtermittel in genügender Menge zur Verfügung stehen. Der Ausfall der diesjährigen Inlandsernte, auf die die Viehzucht fast allein angewiesen ist, ist daher für diese Frage von größter Bedeutung. Fällt die Ernte ungenügend aus, so wird erneut zur Abschlachtung auch nicht vollreifer Tiere geschritten werden müssen und so die Möglichkeit in der Fleisch- und Milchversorgung zu erträglichen Verhältnissen zu kommen wieder in weite Ferne geschoben werden.

Vertreter Argentiniens haben Deutschland, Holland, England, Frankreich und die Schweiz bereist, um die Absatzmöglichkeiten für argentinisches Fleisch festzustellen. Zunächst war an einen Warenaustausch gedacht, wobei Fleisch gegen deutsche Fabrikate geliefert werden sollte. Nach neueren Meldungen ist jetzt statt dessen beabsichtigt, Deutschland eine argentinische Anleihe von 150 Millionen Pesos zu gewähren, deren Gegenwert in Fleischwaren geliefert wird.

Mannheimer Wochenbericht.

n Mannheim, 11. August.

Getreide. Die Ernte ist noch in vollem Gange. Die Nachrichten lauten nach den Druschergebnissen wieder etwas besser. Von neuer Ernte ist bis jetzt nur Gerste auf den Markt gekommen, die aber in Qualität nicht befriedigte, da sie nicht trocken eingebracht wurde und deshalb an Farbe verlor. Eine Bewertung hierfür hatte sich noch nicht herausgebildet, doch glaubt man, daß sie nicht den Satz des Vorjahrs erreicht. Aber auch hier spielt der Dollarstand eine große Rolle; muß die ausländische Ware hoch bezahlt werden, wird auch die minderwertigere inländische Gerste, zumal bei dem geringen Ertrag teures Geld kosten. Alte Braugerste wurde 3200 bis 3300 M, Futtergerste mit 2800—2900 M angeboten. Weizen hat sich gegen die Vorwoche um etwa 200 M auf 3600 M, Roggen um 50—100 M auf 2750—2800 M im Preise gehoben. Hafer war zu 3100—3250 M und Mais zu 3100 M erhältlich, alles pro 100 Kilo bahnfrei Mannheim.

Mehl ging mit dem Weizenpreis in die Höhe. Das Geschäft war angesichts der weiteren Preissteigerung sehr klein. Weizenmehl Spezial Null wurde zuletzt mit 4700—4750 M aus erster Hand, mit 4650—4700 M aus zweiter Hand pro Doppelzentner ab Mühle offeriert.

Saaten. Der Jahreszeit entsprechend kommt nun auch wieder Saatgut zum Angebot. Für Luzerne-Kleesaat wurden 24 000 M, für Rapssaat 6000 M pro 100 Kilo ab Station Mannheim verlangt.

Hülsenfrüchte. Die Stimmung ist sehr fest. Angebot kommt noch keines heraus, da sich auch noch keine Nachfrage eingestellt hat.

Futtermittel waren fest veranlagt. Auch hier blieb das Angebot klein und beschränkte sich nur auf wenige Artikel. So lag Rapskuchen zu 2000—2100 M, Biertreber zu 1650—1750 M, Weizenkleie zu 1810 M pro 100 Kilo ab Fabrik bezw. Mühle am Markte. Futtermehl wurde mit 2200 M bewertet. In Rauhfutter war die Haltung etwas schwächer auf bessere Ernteaussichten in Heugras durch die reichlichen Regengüsse. Wiesenheu war mit 1350—1400 M um 50 M, Rotkleeheu mit 1500 M um 40 M pro Doppelzentner billiger, Luzerne-Kleeheu mit 1600—1700 M um 50—100 M teurer, Preßstroh um 50 M mit 650—700 M und Bundstroh um 10—40 M mit 640 M niedriger im Preise.

Wein. Die Herbstaussichten sind in der Pfalz, Hessen, Baden, Württemberg und in der Rheingegend überall sehr günstig. Die Trauben hängen in einer solchen Fülle und Größe an den Rebstöcken, wie man das seit langen Jahren nicht mehr gesehen hat. Man rechnet als Seltenheit mit einem Voll-Herbst.

Obst. Auch in Kernobst gibt es dieses Jahr eine Voll-Ernte. Die Bäume hängen überall zum Brechen voll. Bei einer Obstversteigerung in Aalen (Württ.) wurden 500—800 M erlöst, auf dem Freinsheimer Obstmarkt wurde letzte Woche für Zwetschen 10—12 M, Mirabellen 15—20 M, Birnen 8—11 M, Aepfel 6—9 M, Reineclauden 13—15 M, Tomaten 12—15 M bei flottem Verkauf pro Pfund angelegt.

Holz. Mit der Marksenkung hat sich der Preisaufstieg fortgesetzt. Die Bestände sind klein, die Nachfrage aber groß, obwohl das Ausland ausbleibt. Möbelfabriken und Tischlereien kaufen stark Schnittholz ein in Befürchtung noch weiterer Preissteigerung und zahlten für unsortierte Stammware 8500 bis 9000 M. Für unsortierte sägefallende Bretter wurden 6300—6800 M und mehr pro cbm gefordert, für Ausschußware über 8000 M, für X-Ware über 7000 M und „gute" Ware 9000 M pro cbm bezahlt. Am Nadelrundholzmarkt war die Stimmung sehr fest. Bei Forst-

Englische Kohlen.
In den letzten 2 Monaten importierten wir
229 280 Tonnen.
Keune, Flemming & Cie., Hannover
Zweigniederlassungen: Dresden, Kopenhagen, Newcastle-on-Tyne.
Telegramm-Adr.: „Glückauf". A1396

Eildampferdienst
mit 32 Dampfern
Amsterdam — Karlsruhe
Rotterdam — Karlsruhe
u. vice versa mit Anschluß in Amsterdam nach u. von den Haupthäfen in Großbritannien, Spanien, Italien, Griechenland, Balkan, Levante, Nord-, Ost-, West-Afrika, Westindien, Niederl. Indien, Südamerika, Ostasien etc.
Auskünfte erteilen als Vertreter der Seereedereien:
Menzinger-Fendel
Transport-Gesellschaft m. b. H. 10754
Telephon 4668. 4588 **Karlsruhe i. B.** Telegr.-Adr. Transitverkehr.

Internationale Transport- und Schiffahrts-Gesellschaft
Albert Reibel G. m. b. H.
Mannheim Tel. 8642—45 — Karlsruhe Tel. 5728—29, 5482
Pforzheim Tel. 1544 — Rastatt Tel. 243 7824

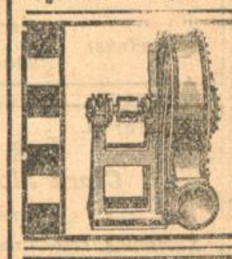
„RHENUS"
Transport-Gesellschaft m. b. H.
KARLSRUHE i. B.

Internationales Speditionshaus
Walter Hochhäuser & Co.
Karlsruhe, Kaiserstraße 172
Telephon 1047. Telephon 5693.

Nebeniusstr. 50 **Joh. Mannherz** Tel. 1287
Spedition und Lagerung
Fuhrgeschäft, Last-Auto- und Garagevermietung
Weintransport mit eigenen Transportfässern und Keller.
Holzhandlung en gros. 7669

Internationale Transporte
Danzas & Cie., G. m. b. H.
(Stammhaus Basel) 1933a
KEHL a. Rh., Friedensstraße 3
Telefonruf 140 Telegramme: DANZAS
Eigene Häuser in den hauptsächlichsten Plätzen und Grenzorten des In- und Auslandes.

Ernst Hauck Durlach Blumenstraße 1.
Spedition, Möbeltransport, Fuhrunternehmung


Exhaustoren Ventilatoren
Spänetransport- Entstaubungs- Ventilations- } Anlagen
Maschinenfabrik
Oscar Sichtig & Co., Karlsruhe 13
(Baden). 8678

GEBRÜDER BAER
KARLSRUHE
Stab-, Form- und Bandeisen, Bleche, Röhren, Schrauben, Stiften, Nieten, Schlosser- und Schmiede-Bedarfsartikel.
Metalle. 8283
Stadtlager: Amalienstr. 79. Büro: Karlstr. 6. Tel. 968, 615 u. 744.
Hauptlager: Lohnstraße (Westbahnhof). Telefon 5456.

Kernleder-Treibriemen
Stopfbüchsen-Packungen, Dichtungsplatten, Mannlochringe, Mannlochband, Gummiplatten, Wasserstandsgläser u. Ringe, Staufferbüchsen, Treibriemenwachs, Graphitschmiermittel, Hahnenfett, Flockengraphit, Riemenleim, Riemenverbinder jeder Art, Holzriemenscheiben, Treibriemen, sowie sämtliche technische Artikel. 9328
Badische Gummi- und Packungs-Industrie
Schöffler & Wörner
Telephon 3021 u. 3321 Karlsruhe Amalienstr. 15.

Büro-Möbel
aus eigener Werkstätte 7785
Curt Riedel & Co., Waldstr. 49.

CARL LASSEN
Internationales Speditionshaus
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstrasse 73 Fernsprecher 4948, 4949, 4950
Spedition / Schiffahrt
Lagerung / Assekuranz

Das Bankhaus
Veit L. Homburger, Karlsruhe
Karlstraße 11 7827
Telephon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 4393
Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397.
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Handels- u. Gewerbebank A.-G.
früher Gewerbe- und Vorschußbank A.-G. :: Gegründet 1856
Friedrichsplatz 9.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.
Telefon 2422, 587. 8164

Süddeutsche Revisions- und Treuhand-Aktiengesellschaft
Geschäftsstelle Karlsruhe
Kaiserstraße 231 Telephon 331
Revisionen — Steuerangelegenheiten — Verwaltungen.

Organisation Revision
kaufmännischer Betriebe u. Buchführungen
Gründungen Steuerberatung
übernimmt
Oberrheinische Treuhand-Aktiengesellschaft
Karlsruhe, Karlstraße 13. 7907

ADOLF PFEIFFER
Werkzeuge : Werkzeugmaschinen
Lammstrasse 6 Telefon 4988. KARLSRUHE Karl-Friedrichstr. 19 — Telefon 4988. —
Werkzeuge — Werkzeugmaschinen
für Holz- und Metallbearbeitung
für Fabriken u. Handwerksbetriebe 9411
Maschinenbau-Bedarfsartikel
Transportgeräte, Transmissionsteile, Hebezeuge.

Friedrich Börner, Karlsruhe i. Baden
Amalienstraße 26 Elektro-Großhandlung Fernspr. 272 u. 1882
beliefert
Installateure, städt. und staatl. Elektrizitätswerke und Betriebe.
Mitglied des Verbandes südw. Industrieller. 8627

Lacke, Farben
jeder Art für alle Zwecke.
Fa. Paul Eger & Cie., Karlsruhe i. B., Ruitsstr. 20 Fernsp. 3165
Lacke, Farben, Wachsbeizen, Mattierungen, Parkettwachsfabrik.
Alleinhersteller des beliebten flüssigen Bodenwachses „Berberol". 3053

Holzriemen-Scheiben
Rundschnur, Kordelschnur, Nähriemen, Kernleder-Treibriemen, Lederleim, Riemenverbinder, Leder-Oel, Riemen-Wachs, Stopfbüchsenpackungen
etc. etc., sowie alle techn. Bedarfsartikel
liefert prompt und preiswert 6811
Aretz & Co., Inh.: Arthur Fackler
Kaiserstr. 215. Karlsruhe Telefon 219.

Fraureuther Porzellane
DIE MARKE — FRAUREUTH — IST EINE — GARANTIE
Kunst- u. Luxus-Porzellane Gebrauchs-Geschirre.
Haus Köchlin 7780
Ritterstr. 5 Inh.: Otto Bastian Telefon 1325.

verkäufen wurden für Fichten- und Tannenstammholz 1270 Prozent der Anschläge von 1700—3000 ℳ pro cbm erlöst. Bauholz ist stark begehrt.

Tabak. Die Tabakpflanzen stehen noch sehr gut trotz der kalten Nächte. Feuchtigkeit hat der Boden nun genügend, jetzt ist Wärme die Hauptsache. Hagelschaden wird aus einigen Bezirken gemeldet. Pflanzer verkauften wiederum einige hundert Zentner 1921er Tabake an Händler bis zu 4200 ℳ pro Zentner. Die Fabrikanten haben ständig starken Absatz, da die Fabrikatpreise bei den hohen Devisen steigen. Rippen sind weiter sehr begehrt und wurden bis 3000 ℳ für überseeische und bis 2400 ℳ für pfälzische loko Mannheim verpackt in Waggonladungen bezahlt.

Hopfen. Der Hopfen macht infolge des feuchtwarmen Wetters gute Fortschritte. Auch bei den zurückgebliebenen Anlagen macht sich das Wachstum bedeutend bemerkbar. Der Blütenansatz ist reichlich vorhanden und geht schon in Doldenbildung über. Frühe Stöcke haben bereits Dolden.

Schiffahrt, Frachten und Kohlen. Die Schiffahrt nach dem Ober- und Mittelrhein ist gut, auf dem Niederrhein durch den Streik in Holland weiter etwas beeinträchtigt. Der Wasserstand läßt noch volle Ladung zu. Schleppkraft und Kahnraum mangeln. An Fracht mußte für Ladungen von Mannheim nach Karlsruhe 42—45 ℳ, nach Kehl-Straßburg 120 ℳ, an Schlepplohn von Ruhrort nach Mannheim 160—170 ℳ, von Dortrecht nach der Ruhr 1—1.50 Gulden, an Schiffsmiete pro Tag und Tonne in Mannheim 2.40 ℳ, in Ruhrort 2.50 ℳ für Rheinschiffe und 2.75 ℳ für Kanalschiffe, in Antwerpen 18—20 Centimes, in Rotterdam 2½ bis 3 Cent bezahlt werden. — Kohlen sind fast nur noch ausländische zu erhalten. Inländische Ware ist sehr schwer zu haben.

Waren und Märkte.

r. **Hausse am süddeutschen Holzmarkt.** Die Flucht der Mark in den Warenmarkt veranlaßte ein tolles Rennen nach greifbaren Brettern, bei den verhältnismäßig geringen Vorräten und der mäßigen Abgabewilligkeit der Eigner war aber die Beschaffung sehr erschwert. Das wenige, das von erster Hand zu erlangen war, mußte hoch bewertet werden. So konnte in jüngsten Tagen 16,1" unsortierte sägefallende Brettware meist nicht mehr unter ℳ 6300 bis 6500 je Kubikmeter frei Bahnwagen der Abgangsplätze in den süddeutschen Herstellungsgebieten gekauft werden, ja die Mehrzahl der Sägewerke ging mit den Forderungen bis zu ℳ 7000 hinauf. Diese ungewöhnlich große Verteuerung der Ware lenkte die Aufmerksamkeit neuerdings mehr auf Tiroler und Steiermärker Ware, für die man jüngst in Längen bis 4 Meter, nach cm eingeschnitten, 6500 bis 7000 ℳ je cbm frachtfrei Schiff Mittelrhein zahlte. Vonseiten der rheinischen und westfälischen Kundschaft wurde ständig nach sortierten Brettern Umschau gehalten, doch konnten im Hinblick auf die beschränkten Vorräte der Händler nur Angebote auf Teilmengen abgegeben werden. Die jüngst verzeichneten Großhandelspreise lauteten für die 100 Stück 16'12"1" Ausschußbretter auf etwa ℳ 2300—23 500, für „gute" Bretter auf etwa ℳ 27 500—28 000, für X-Bretter auf etwa ℳ 22 200—22 800 und für reine und halbreine Bretter auf etwa ℳ 29 000—29 500 frei Schiff Mittelrhein. Für ½" starke Bretter wurden 60 Prozent, für ⅝" starke 70 Prozent und für ¾" starke 80 Prozent der 1" starken Ware verlangt. Die höheren Preise für Rohbretter beeinflußten selbstredend auch den Markt in Hobelware, wo sich die Festigkeit schärfer ausprägte. Jüngste Angebote lauteten für 21/22 mm starke unsortierte Fichten- und Tannenhobel-Bretter auf etwa ℳ 250—265, für IIa Ware auf etwa ℳ 235—247 und für 23/24 mm starke unsortierte Ware auf etwa ℳ 275—285 je Quadratmeter frei Bahnwagen Mainz-Mannheim. Das Geschäft in Nadelholzdielen hätte sich leicht merklich ausdehnen können, wenn der regen Nachfrage von allen Seiten entsprechende Andienung gegenüber gestanden hätte. Die Forderungen der ersten Hand für 16' 1½" bis 2" starke Tannen- und Fichtendielen unsortierter Beschaffenheit gingen vielfach über 7000 Mark je cbm bahnfrei süddeutscher Abgangsplätze hinaus.

r. **Vom süddeutschen Brennstoffmarkt.** Der Schifferstreik auf dem Niederrhein hatte ungünstige Einwirkung auf die Kohlenbeförderung. Erstens ging die Kipperleistung in den Duisburger-Ruhrorter Häfen und dann auch der Umschlag in den Kanalzechenhäfen zurück. Die Verschiffungsverhältnisse auf dem Rheine blieben gut, nachdem der Wasserstand günstig war, außerdem konnten aber auch ausreichend Bahnwagen gestellt werden. Die Bestände auf den Ruhrzechenlägern verminderten sich beträchtlich und betragen kaum noch volle 18 000 Bahnwagen zu 200 Ztr. Die Versorgung der Industrie war nach wie vor eine völlig unzureichende. Daß trotz der ungünstigen Devisenmarktverhältnisse Saar- und ausländische Brennstoffe gekauft werden mußten, beleuchtet die schwierige Lage der industriellen Betriebe am deutlichsten. Selbst die öffentlichen Betriebe konnten bisher nicht genügend versorgt werden. Den Gaswerken konnte kaum die Hälfte ihres Kontingents an Kohle zugewiesen werden. Weniger groß war die Not bei den Elektrizitätswerken, denen der gute Wasserstand zustatten kam. Die Koksversorgung beruhte auf einer völlig unzureichenden Grundlage. Auch die Belieferung mit Braunkohlenbriketts genügte bei weitem nicht dem Bedarf; mitteldeutsche Braunkohlenbriketts wurden neuerdings etwas besser an den süddeutschen Markt gebracht. Offenbar will man den Bezug von Auslandskohlen und Koks bezw. Saarkohlen unter behördliche Kontrolle stellen, denn jetzt haben die meldepflichtigen gewerblichen Verbraucher dieser Sorten mit Beginn des laufenden Monats auch die Zufuhr, den Verbrauch und Bestand von diesen Sorten aufzugeben. Man befürchtet sogar in industriellen Kreisen, daß gewisse Teile der Bezüge von der Saar und dem Ausland auf das inländische Kontingent angerechnet werden. Mitteldeutsche Braunkohlenbriketts stellten sich im Preis neuerdings ab Versandplätzen auf 12 100 ℳ die 10 Tonnen. Ruhreßförderkohlen wurden jüngst frei Mannheim zu ℳ 22 300 die 10 Tonnen angeboten. Für bayerische Braunkohlenbriketts wurden ℳ 13 100, für bayerische Brikettspäne ℳ 8760, für bayerische Klärteichkohlen ℳ 4710 und für feuchte Kohlen ℳ 1100 die 10 Tonnen ab bayerischen Stationen verlangt. Was Saarerzeugnisse anlangt, so forderte man neuerdings für Burbacher Kohlenschlamm etwa 9 Frcs. und für Saarfettförderkohlen 72 Frcs. die Tonne ab Saargruben. Im Hinblick auf die hohen Devisenkurse stellen sich die Saarherkünfte aber höher im Preise ein als schottische Brennstoffe. Letztere, nämlich schottische Stückkohlen, offerierte man neuerdings frei Mannheim zu ℳ 43 000 die 10 Tonnen. Englische Nußkohlen waren zuletzt zu 26 sh. 3 d. am Enden käuflich. Am Brennholzmarkt fand man andauernd sehr starken Begehr, aber nur verhältnismäßig schwaches Angebot vor, was die aufsteigende Preisrichtung förderte.

r **Vom süddeutschen Eisenmarkt.** Hinsichtlich der Aufnahmefähigkeit des Marktes waren die Verhältnisse andauernd günstig. Auf der ganzen Linie erfreuten sich die Werke der Metallindustrie guter Beschäftigung, aus der sich umfassender Bedarf ergab, der ständig zu Eindeckungen zwang, zumal da die Bestände der Verbraucher selbst jegliche Reichhaltigkeit vermissen lassen. An die süddeutschen Großhändler kamen infolgedessen andauernd belangreiche Anforderungen heran, ohne daß sich jedoch die Möglichkeit geboten hätte, diese voll befriedigen zu können, zumal da die Eingänge beim Großhandel andauernd beschränkt waren. Der Bezug von Saar-, Lothringer- und Luxemburger Ware stellt an die Großhändler, nachdem seit kurzem die Devisenkurse ihre Sprünge nach oben fortsetzten, sehr große geldliche Anforderungen. Kapitalserhöhungen und Zusammenschlüsse im süddeutschen Großhandel sind daher häufig. Gestern wurden für den französischen Franken 69.75 verlangt! Diese kolossale Steigerung der Devisenkurse führte dazu, daß manche Firmen ihre früher erteilten Aufträge bei den Werken des linken Rheingebiets, bei denen Zahlung in französischen Franken Bedingung ist, zurückzuziehen suchten und auch zurückgezogen haben. Die Folge hiervon ist, daß auf den Werken der Saar, Lothringen und Luxemburgs sich in manchen Sorten Vorräte gebildet haben, wodurch den Käufern dringend benötigtere Ware mehr als bisher die Möglichkeit zum prompten Bezug geboten ist. Die Bestellungen von Stabeisen drängten sich bei den Großhändlern sehr zusammen und erschwerten im Hinblick auf die relativ kleinen Lagerbestände die Ausführung sehr. Neuerdings sind die Preise für Stabeisen weiter heraufgesetzt worden. Für das fast ausschließlich bei Versorgung des Bedarfs in Betracht kommende linksrheinische Stabeisenmaterial wurden bahnfrei Mannheim 3585 ℳ für die 100 Kilogramm notiert, während rechtsrheinische Ware bei Notierungen von 2885 ℳ zu den gleichen Bedingungen kaum zu erhalten war. Was das Geschäft in Formeisen anlangt, so zeigte sich auch darin ansehnlicher Bedarf. Die jetzt im Gange befindliche Bautätigkeit erfordert größere Mengen Trägereisen, die nicht immer zur Hand sind, weshalb sich die Großhändler Lieferfristen in vielen Fällen vorbehalten müssen. Vonseiten der Konstruktionswerkstätten und Waggonbauanstalten trat ebenfalls gute Nachfrage nach Formeisen hervor. Für linksrheinisches Formeisen sind zuletzt bahnfrei Mannheim 3397 ℳ für die 100 Kilogramm verlangt bezw. erzielt worden; rechtsrheinische Formeisen stellte sich bei denselben Bedingungen im Preise auf 2847 ℳ für die 100 Kilogramm. In Bandeisen lag fortdauernd guter Bedarf vor, dem nicht immer entsprechendes Angebot gegenüberstand, was Verzögerungen in der Effektuierung der Aufträge hervorrief, zumal da die Großhändler selbst beim Verzug neuer Ware an Lieferfristen gebunden waren. Für das meist verfügbare gewesene linksrheinische Bandeisen wurden Preisen von 4347 ℳ für die 100 Kilogramm bahnfrei Mannheim verlangt, während rechtsrheinisches Material 3247 ℳ bei gleichen Bedingungen kostete. Universaleisen wurde andauernd gekauft; manche Dimensionen waren aber knapp, was die Versorgung im allgemeinen erschwerte.

Industrie und Handel.

Rheinische Dampfziegelei Oskar Mall A.-G., Karlsruhe. Herr Oskar Mall ist aus dem Vorstande ausgeschieden. An seine Stelle wurde Herr Karl Höhne, bisher „Biag", Rastatt, berufen.

sh. **Vereinigte Pinselfabriken in Nürnberg.** Die außerordentliche Hauptversammlung beschloß einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals von 12,8 auf 24,8 Millionen durch Ausgabe von 12 000 Stück Stammaktien. Die neuen Aktien werden von dem bisherigen Bankkonsortium zu 100 Proz. mit der Verpflichtung übernommen, sie den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 1 : 1 zu 118 Proz. anzubieten. Mit Rücksicht auf die Verdoppelung der Stammaktien wurden mit allen gegen 30 Stimmen (Vermögensschutzverein Nürnberg) beschlossen, das achtfache Stimmrecht der Vorzugsaktien auf das sechzehnfache zu erhöhen.

b. **Preiserhöhungen.** Kupferblechverband in Kassel. Der Verband erhöhte mit Wirkung ab 5. August seine Großpreise für den Doppelzentner Kupfer um 4000 auf 32 000 ℳ. — Verband deutscher Herdfabrikanten. Mit sofortiger Wirkung wurden vom Verbande die Teuerungszuschläge um 230 auf 600 Proz. erhöht. — Verband deutscher Aluminiumgeschirrfabriken. Die Aufschläge für reines Aluminiumgeschirr wurden vom Verbande in der letzten Sitzung auf 500 Proz. erhöht. — Verband deutscher Tonwarenfabriken und Kunsttöpfereien. Vom Verband wurden die Aufschläge auf Geschirre auf 400 Prozent und die Aufschläge auf Buntgeschirr und graublaues salzglasiertes Steinzeug auf 500 Proz. erhöht. — Vereinigung der Hersteller von Metallgeräten und verwandten Metallerzeugnissen. Die Vereinigung sieht sich infolge der weiterschreitenden Markentwertung gezwungen, mit Wirkung ab 5. August die Teuerungszuschläge auf 2800 Proz. zu steigern. — Bleiweißkartell. Die Preise für Bleiweiß sind erheblich erhöht worden. Es kosten nunmehr Bleiweiß bei Abnahme von 10 000 Kilo in einer Ladung in Oel 7850 ℳ, in Pulver 7300 ℳ, bei Abnahme von 10 000 Kilo bei Stückgutbezügen 8220 resp. 7670 ℳ, bei Abnahme von 5000 Kilo bei einer Lieferung 8220 resp. 7670 ℳ, bei Abnahme von 5000 Kilo in Oelbezügen 8290 resp. 7740 ℳ. — Farbenfabrikenvereinigung. Die Vereinigung sieht sich infolge der allgemeinen Teuerung gezwungen, ihre Preise für schwarze Farben um ein Beträchtliches zu erhöhen.

oe. **Der Außenhandel Estlands.** Nach amtlichen Angaben hatte im Mai ds. Js. die estländische Einfuhr einen Wert von 473 Millionen estl. Mark, die Ausfuhr von 348 Millionen, es besteht demnach noch immer ein Einfuhrüberschuß von etwa 135 Millionen. In der Ein- und Ausfuhr steht Deutschland an erster Stelle mit Waren im Werte von 258 bezw. 123,5 Millionen estl. Mark; es folgen in weitem Abstand England, Finnland, Polen usw. Deutschlands Anteil beträgt 55 Prozent der Gesamteinfuhr und 35 Prozent der Gesamtausfuhr. Die Handelsbilanz für die ersten 5 Monate 1922 ergibt einen Einfuhrüberschuß von etwa 23 Millionen (im Jahre 1921 waren es für den gleichen Zeitraum 1211 Millionen estl. Mark).

Banken und Geldwesen.

ww. **Schweizerisches Kapital für russische Hotels.** Den „Posl. Nowosti" wird aus Petersburg berichtet, daß eine Gruppe schweizerischer Kapitalisten von der Sowjetregierung die Genehmigung zum Betrieb mehrerer großer Hotels „unter den üblichen Bedingungen" erhalten hat. Das große Hotel „Du Nord" in Petersburg befindet sich darunter.

::: **Zunahme der Diskontoperationen in Rußland.** Die Ausweise der in Sowjetrußland tätigen Banken verzeichnen eine erhebliche Zunahme der Wechseldiskontoperationen. Sie betrugen bei der Staatsbank zum 15. Juli 2820 Milliarden gegen 1270 zum 1. Juli und 190 zum 1. Juni, bei der Bank der Konsumgenossenschaften („Pokobank") entsprechend 174 bezw. 120 und 111 Milliarden und bei der privaten südöstlichen Handelsbank-Aktiengesellschaft in Rostow am Don zum 15. Juni 19 Milliarden. Das Anwachsen dieser Operationen ist in erster Linie auf die seit Juli vorgenommene starke Herabsetzung der Diskontsätze für kurzfristige Darlehen zurückzuführen.

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Börse vom 12. August.

wb. **Frankfurt a. M.**, 12. August. Am heutigen Börsenruhetag war die Börse wieder nur für den Handel in ausländischen Zahlungsmitteln geöffnet. Diese zeigten größere Schwankungen. Der Dollar, der im Frühverkehr mit etwa 800 umgesetzt wurde, gab im Verlaufe auf 790 bis 780 nach. Im Effektenverkehr von Bureau zu Bureau war die Umsatztätigkeit bescheiden. Die Spekulation nahm eine abwartende Haltung ein. Obwohl über den Verlauf der Londoner Konferenz bessere Nachrichten vorlagen, stellte sich nur eine geringe Nachfrage für Effekten ein. Anfänglich neigten die Kurse vielfach zu Abschwächungen; doch zeigten sich im Verlaufe verschiedene Werte fester.

Soweit Kurse genannt wurden, standen Mansfelder Aktien in regerem Verkehr; sie wurden zu 680, 700, 690 gehandelt. Man hörte Benz 530—545, Gebrüder Fahr 680, Ufa 230—235, Krügershall 685. Montanaktien ruhiger, Deutsch-Luxemburg fest 1800, Buderus ca. 1000—990. Norddeutscher Lloyd 405. Auslandspapiere behauptet. Baltimore-Ohio 5300, Otavi-Anteile 1850—1900, Oesterr. Länderbank 830, Kreditanstalt 170, Wiener Bankverein 120—118. Zu geringen Umsätzen kam es noch in Ungarischer Goldrente, 1120—1100. Ungarische Kronenrente 400, fünfprozentige Tehuantepec 4650, Budapester Stadtanleihe gefragter 200 Geld, vierprozentige konsolidierte Rumänen 345, Deutsche Petroleum 2275—2300.

Mannheimer Börse vom 12. August.

Mannheim, 12. August. (Eigener Drahtbericht.) Freiverkehr. Atlas Lebensversicherung 200 B, Baumwollspinnerei 820 G, Bad. Motorlokomotiven 326 G 340 B, Bammentaler Tapeten 500 G 525 B, Brown, Boverie u. Komp. 375 G 385 B, Erste Deutsche Ramie 4000 G, Entreprises 4100 G 4200 B, Gebr. Fahr 675 G 687 B, Flinck Brence 160 G, Germania Linoleum 900 G 910 B, Gummi Neckar 240 G, Helvetia Konserven 600 G, Ingelheimer Maschinen 115 G 125 B, Knorr Bremse 410 G 510 B, Kraichgauer Maschinen 170 G 190 B, Kühnle, Kopp und Kausch nicht genannt, Rastatter Waggon 600 G 610 B, Rheinmühlenwerke 500 G, Stahlwerke Mannheim 1000 G 1050 B, Süddeutsche Jute 2000 G 2100 B, Ufa 230 G 240 B, Wünschels Erben 840 B. Württemb. Elektrizitätswerke nicht genannt. — Die Tendenz im Freiverkehr war weiter fest. Lebhafter Nachfrage begegneten Bankaktien.

Der Valutamarkt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 12. Aug. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	11. 8. 22 Geld	11. 8. 22 Brief	12. 8. 22 Geld	12. 8. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	11. 8. 22 Geld	11. 8. 22 Brief	12. 8. 22 Geld	12. 8. 22 Brief
Amsterdam G.	33458 10	33541 90	30362 00	30438 00	Schweiz . . .	16575 25	16620 75	14881 35	14918 65
Brüssel Antw.	6641.65	6658 35	6067 40	6082 60	Spanien . . Ps.	13283 25	13416 75	11935 05	11964 95
Kristiania Kr.	14856 40	14893 60	20574 25	20625 75	D.-Oestr. abg.	1.50¹	1.54½	1.38	1.42
Kopenhag. ..	18526 80	18573 20	16828 90	16871 10	Prag . . . . Kr.	2157.30	2162.70	2072.40	2077.60
Stockholm ..	22621 65	22679 35	20574 25	20625 75	Budapest . ..	59.92	60.08	54.93	55 07
Helsingfors ..	1817.70	1832.30	1667.60	1672.10	Bulgarien . .	472.40	473 60	454.40	455.60
Italien . . . L.	3945.05	3954.95	3585 50	3594 50	Buenos Aires.	312 85	313 65	281 125	281 875
London . . Pf.	3875.15	3884 85	3495.60	3504.40	Japan . . .	415 45	416.55	364.50	365 50
New-York . D.	863.91	871 09	781.52	783.48	Rio de Janeiro	11585 00	11615 00	10287 00	10318 00
Paris . . . Fr.	6991 25	7008.75	6367.—	6385.—	Polen-Noten	—.—	11.90	—.—	—.—

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 12. Aug. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	11. 8. 22 Geld	11. 8. 22 Brief	12. 8. 22 Geld	12. 8. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	11. 8. 22 Geld	11. 8. 22 Brief	12. 8. 22 Geld	12. 8. 22 Brief
Antw.-Brüssel	6456 00	6469.00	6156.30	6168 70	Norwegen .	14810 10	14839 90	13486 50	13513 50
Holland . .	33066 90	33138 10	30718 20	30780 80	Schweden .	22352 60	22397 40	20478 50	20520 50
London . .	3826.10	3833.9	3521.40	3528.60	Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Paris . .	6905.50	69[illegible]9 50	6468.50	6481.50	New-York .	858.10	859.90	785.20	786.80
Schweiz . .	16421 00	16454 00	16034 90	16065 10	Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Spanien . .	18374 10	13400 90	12162 80	12187 20	D.-Oestr.abg.	1.44	1.48	1.35½	1.39¼
Italien . . .	3933.50	3941.50	3606.30	3613.60	Budapest .	58 69	58.81	55 94	56.06
Lissabon-Op.	—.—	—.—	—.—	—.—	Prag . . .	2147.80	2152.20	2072.90	2077.10
Dänemark .	18543 90	18581 10	16808 10	16841 90	Sofia . . .	—.—	—.—	—.—	—.—

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 12. Aug. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	11. 8. 22	12. 8. 22		11. 8. 22	12. 8. 22
Holland	204.—	204.25	New-York . . .	525.75	525 50
Deutschland . .	0.62	0.65¼	Agram	1.57½	1.57½
Wien	0.01	0.01	Warschau . . .	0.07½	0.07½
Prag	13.17¼	13.67½	Kopenhagen . .	113.25	113 10
Paris	42.62½	43.12½	Stockholm . .	137 75	137.60
London	23.43	23.45	Kristiania . . .	90 50	90.50
Italien	23.95	24.12½	Madrid	81.45	81.50
Brüssel	40.—	40.75	Buenos-Aires . .	191.—	191.50
Budapest . . .	0.37	0.39			

INDUSTRIE-ANZEIGER

Mercedes
Automobile

Stadtwagen - Tourenwagen
offene und geschlossene Wagen

✤

Daimler-
Motoren-Gesellschaft

Stuttgart-Untertürkheim

Verkaufstelle für Baden:

Daimler-Motoren-Gesellschaft Baden-Baden

Fernruf 1168 Lichtentaler Allee 6 Drahtanschrift: Mercedesauto

Ersatzteillager, Reparaturwerkstätte, Einstellhallen
Baden-West, Badenerstr. 104.

✤

Lieferwagen - Omnibusse
Krankenwagen

2222a

Daimler
Lastwagen

Austro-Daimler-
Motor-Feldbahnen

Max Strauss
Feldbahnfabrik
Karlsruhe Telefon 259-260. 3966

Größtes Lager in **Feldbahnen, Lokomotiven, Lokomobilen, Baumaschinen, Ersatzteilen** aller Art.
Verkauf und Vermietung.

ROYAL MAIL LINE
THE ROYAL MAIL STEAM PACKET COMPANY

Regelmäßiger beschleunigter Post-, Passagier- und Frachtdampferdienst

Hamburg - New York

Postdampfer **„Vandyck“ 19. August** ‖ Postdampfer **„Orbita“ 23. August**
Vorzügliche Einrichtungen für Passagiere 1., 2. und 3. Klasse.

Brasilien - La Plata

von **Southampton**
Postdampfer **„Arlanza“ 25. August** ‖ Postdampfer **„Avon“ 8. September**

Regelmäßiger Frachtdampfer-Dienst von Hamburg nach
Brasilien — Westindien — Westküste Amerikas

Nähere Auskunft erteilen:

ROYAL MAIL LINE G. m. b. H.
Hamburg, Alsterdamm 39. Telephon: Nordsee 4030/31, Elbe 1365
sowie deren Agenten:
in **Karlsruhe: Carl Götz**, Hebelstr. 11/15, in **Frankfurt a. M.: J. Schottenfels & Co.**, Bethmannstr. 54. **Hendscheis Reisebüro**, Schillerplatz 8. A897

Elektrisches Bügeleisen
Marke
Original „KoCo“
Bestes Qualitätsfabrikat
3 Jahre Garantie
(mit Garantieschein)

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

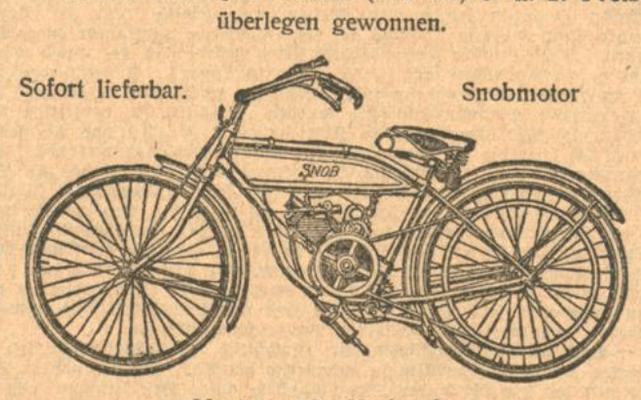
General-Vertreter:
Hermann J. Weiß
Karlsruhe
Hirschstraße 128 Telephon 2759.

Einige Bezirksvertretungen sind noch zu vergeben.

Telegramm.
Neue Snob-Motorrad-Siege

Grosser Preis von Braunschweig (120 km) **1. u. 2. Preis**
Oesterreichische Qualitätsfahrt (230 km) **1. u. 2. Preis**
überlegen gewonnen.

Sofort lieferbar. Snobmotor



Vertreter in Karlsruhe:
Georg Mappes, Karl-Friedrichstrasse 20.
Anruf 2264. 11227

KÖNIGLICH HOLLÄNDISCHER LLOYD
VON AMSTERDAM NACH
SÜD AMERIKA
PERNAMBUCO - BAHIA - RIO DE JANEIRO
SANTOS - MONTEVIDEO - BUENOS-AIRES

✤

NÄCHSTE ABFAHRTEN
D. GELRIA 23. AUG. — D. ZEELANDIA 6. SEPT.
NÄHERE AUSKÜNFTE:
BANKHAUS CARL GÖTZ
HEBELSTRASSE 11/15
KARLSRUHE.
A10

Unübertroffener Leicht-Motor
Bergsteiger „Velo“
für Touren und Geschäftsreisen

Zu beziehen durch:
Franz Zerr, Karlsruhe i. B.
Wilhelmstrasse 63.
Auto-, Motoren- und Fahrräder, mech. Werkstätte.
Besichtigung jederzeit. 7069
Vollständiger Ersatz für schwerere und teuere Motoren.
Stundengeschwindigkeit: von Fußtempo bis 72 km.

Übersee-Fahrten
nach
Nord-, Zentral- u. Süd-
Amerika
Afrika, Ostasien
und allen anderen Weltteilen.
Eisenbahnfahrkarten, Fahrscheinhefte, Schlafwagenplätze.
Auskunft, Vermittlung und Verkauf:
Reise-Büro des Verkehrs-Vereins
Karlsruhe, Kaiserstr. 158.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Rastatt: Wilh. Graf, Bankgeschäft, Schiffstrasse 9. 964a
Karlsruhe: **E. P. Hieke,** Zigarren-Import, Karlsruhe, Kaiserstraße 215, bei der Hauptpost. 964a

American-Line.
Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg-New York.

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	**„Minekahda“**	Samstag	19. Aug.
Doppelschraubendampfer	**„Manchuria“**	„	26. „
Doppelschraubendampfer	**„St. Paul“**	„	2. Sept.
Doppelschraubendampfer	**„Mongolia“**	„	16. „
Dreischraubendampfer	**„Minekahda“**	„	23. „
Doppelschraubendampfer	**„Manchuria“**	„	30. „
Doppelschraubendampfer	**„St. Paul“**	„	7. Okt.

Frachtdampfer
Hamburg-Baltimore, Boston, Philadelphia usw.

Auskunft erteilen A1128
Amerikanische Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Börsenbrücke 2
oder der konzessionierte Agent **Arthur Bähr,**
Kaiserstrasse 215, Karlsruhe.

Quecksilber
gereinigt oder ungereinigt, **laufend** in großen und kleinen Mengen **zu kaufen gesucht.** 11076
Roessler & Hochwahr,
Karlsruhe i. B.
Erbprinzenstraße 31.

Flaschen
Wein-, Bordeaux-, Sektflaschen u. Wasserflaschen kauft fortwährend jed. Quantum zu höchst. Preisen.
Chr. Baier, Flaschengroßhandlung, 818
Karlsruhe i. B., Werderstr. 72—74. Tel. 3554.

Korken
Wein- u. Sektkorken, Tierhaare, Menschenhaare, Bettfedern
kauft jedes Quantum
Lupolianski & Cie.
Marienstraße 13, 2. Hof.
Telefon 1446. 9628

10 000 Mk. bar
für Vorwärtsstrebende u
Erfinder.
Auffl., Anreg. u. beste Verdienstmöglichk. bietet Broschüre gratis durch
F. Erdmann & Co., Berlin
Königgrätzerstr. 71. A1178

Alteisen u. Metalle
Lumpen, Papier, Maschinen jeder Art kaufen 1024
zu höchsten Tagespreisen
Höhn & Co., G. m. b. H.
Telephon 1514 **Hardtstraße 40.**
Die Ware wird auf Wunsch am Platze abgeholt

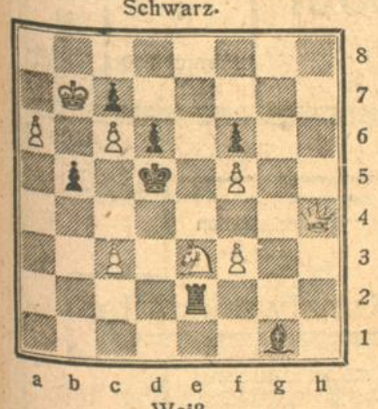
Industrie-Anzeigen finden zweckentsprech. Verbreitnug durch die
„Badische Presse“
Badens bedeutendste Tageszeitung.

Schachspalte
Nr. 31.

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 49
von O. Zipperlin-Pforzheim.
Matt in 4 Zügen.

Schwarz.



Weiß (8 Steine): Kb7, Dh4, Se3, Ba6. c3, c6, f3. f5.

Schwarz (7 Steine): Kd5, Te2, Lg1, Bb5, c7, d6, f6.

Weiß.

Aus der Schachwelt.

Vom 29. Juli bis 1. August fand in der Goldstadt Pforzheim der **Kongreß des Oberrheinischen Schachbundes** statt, zu dem aus ganz Baden Teilnehmer erschienen waren. Der Vorsitzende des Bundes, Herr Prof. Rheiner, Karlsruhe, leitete die Mitgliederversammlung. Herr M. Eisinger erstattete den Jahres- und Kassenbericht. Auf der Tagesordnung standen verschiedene Satzungsänderungen, die einstimmig angenommen wurden.

Als nächster Vorort wurde Heidelberg gewählt. Herr Amende schlag einen Länderwettkampf Süddeutschlands gegen die Schweiz vor und fand großen Anklang damit.

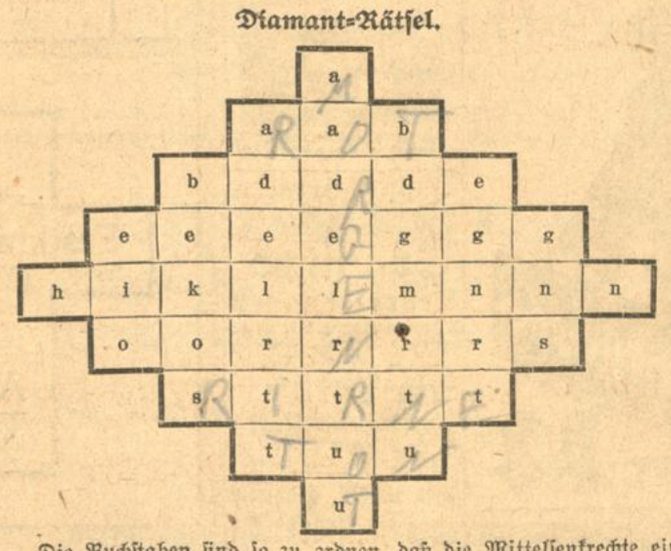
Zu den Turnieren waren zahlreiche Anmeldungen eingelaufen und der Kampf war daher sehr heiß. Am Meisterturnier beteiligte sich außer Konkurrenz Altmeister Alapin, der durch sein gutes Resultat (4½ Punkte bei 5 Partien, Schlicht gegen Rutz) zeigte, daß er immer noch auf der Höhe ist. Die Meisterschaft von Baden konnte 1. Theo Weißinger, Karlsruhe, mit 3 Punkten erringen. Es folgen dann 2. A. Sartori, Konstanz, mit 2½ Punkten, W. Cohn, Freiburg 2 Punkte, Rutz und Pfützner 1½ Punkte. Im Hauptturnier siegte bei starker Konkurrenz als I. Housong, Ludwigshafen, mit 5 Punkten bei 5 Partien, der damit in die Meisterklasse eintritt. Es folgen 3. Herrmann und Regele 4 Punkte, 4.—5. Hch. Weißinger und Ochs 3½ Punkte, 6.—8. Fieß, Boch und von Holtey 3 Punkte.

Im Nebenturnier siegte Fröhner, Pforzheim, mit 4½ Punkten, der das nächste Mal im Hauptturnier mitspielen darf. Es folgen: 2.—3. Stehlin, Thielemann, 4 Punkte.

Zum Lösungsturnier hatte der bekannte Problemkomponist Zipperlin zwei schwere Vierzüger verfaßt. Herr Amende erhielt den 1. Preis. Am Montag abend gab Meister Selesniew eine Simultanvorstellung und spielte 43 Partien, von denen er 31 gewann, 8 schlichtete und 4 verlor. Durch die Opferwilligkeit der Mitglieder des Pforzheimer Schachklubs konnten den Siegern der Turniere Andenken an die Pforzheimer Industrie überreicht werden. Auch ein reich ausgestattetes Tombolaturnier lockte viele Spieler an. Am letzten Tage war Festessen und Preisverteilung. (Der Vorsitzende des Pforzheimer Schachklubs, Herr Dr. Claus, feierte dabei in humorvoller Weise die Damen, die auch dann freundlich sind, wenn der Herr Gemahl eine Stunde später vom Schach zum Essen kommt, was natürlich große Heiterkeit auslöste). Die schönen Tage des Kongresses werden den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben.

Rätsel-Ecke

Diamant-Rätsel.



Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die Mittelsenkrechte eine Naturerscheinung nennt. Die wagrechten Reihen bezeichnen: 1. Mitlaut. 2. Farbe. 3. Fisch. 4. Bewohner Asiens. 5. Weibl. Personenmamen. 6. Stadt in der Altmark. 7. Frucht. 8. Erdart. 9. Mitlaut.

Zahlen-Rätsel.

1	2	3	4	5	6	2	7	ein Minister
2	8	9	2	10	2			ein Metall
3	5	8	5	11	12	6		ein Apparat
4	7	13	12	1	5	14	10 5	eine lustige Geschichte
5	6	17	8	16	14	18	4	eine Sprache
6	5	7	14	3	2	15	3	eine Stadt
2	1	12	13	2				ein Wohlgeruch
7	8	14	3	5	1			ein Herrenkleidungsstück.

Die erste senkrechte Reihe von oben nach unten, die Endbuchstaben von unten nach oben und die erste Querreihe ergeben bei richtiger Lösung das Gleiche. —

Wertvoll.

Was man als Herrschermacht verehrt,
Was zur Erleuchtung man begehrt,
Das geht von Hand zu Hand
In uns'rer Freunde Land.

Monument-Rätsel.

D	E	E	L	E
K H Y E				R D O F
R	G	B	N	E
N				A
F	E	L	L	O
A				N

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die Spalten nennen:
1. Die linke senkrechte Spalte: eine Insel in der Nordsee.
2. Die rechte senkrechte Spalte: einen Badeort in der Nordsee.
3. Die obere Querspalte: ein ausländisches Gewürz.
4. Die mittlere Querspalte: ein inneres Organ des menschlichen Körpers.
5. Die untere Querspalte: Ein- und Ausfahrtsstelle für Schiffe.

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Samstags-Nummer

1. Buchstaben-Rätsel.

1. Else, 2. Irma, 3. Seife, 4. Busch, 5. Artur, 6. Haus, 7. Nero. Eisbahn.

2. Vorsicht.

Unfallstation.

3. Quadrat-Rätsel.

1. Haus, 2. Anna, 3. Saar, 4. Ewig, 5. Hase, 6. Sarg.

4. Silben-Rätsel.

1. Gambit, 2. Lackmus, 3. Uri, 4. Elsen, 5. Carzer, 6. Karlsruhe, 7. Laaland, 8. Illustration, 9. Chemie, 10. Hansa, 11. Iglau, 12. Stegnitz, 13. Talent, 14. Westrich, 15. Estoc, 16. Rossini, 17. Vaganten, 18. Epos, 19. Riviera, 20. Geltow, 21. Illinois, 22. Sosia, 23. Talmigold.

Glücklich ist, wer vergißt, daß, was nicht zu ändern ist.

5. Leisten-Rätsel.

Automobil. 1. Hut, 2. Adolf, 3. Krone, 4. Nil.

Richtige Lösungen sandten ein:

Zu Rätsel 1, 3, 4, 5: R. Scheier, Else Metzner, Sigrid Icke, sämtl. in Karlsruhe.

Zu Rätsel 1, 3, 4: Fritz Zoller in Karlsruhe.

Zu Rätsel 1, 3, 5: Bruno Barth, Klara Ehmann, Karlsruhe, Edmund Stolp, Hornberg i. Schwarzw.

Zu Rätsel 3, 4, 5: Rupprecht Krackhardt, Maria und Julius Zimmermann, Horst Sattler, sämtl. in Karlsruhe.

Zu Rätsel 1, 3: Willy Blitz, Max Schuhmann, Karlsruhe.

Zu Rätsel 3: Wilhelma Lutz, Karlsruhe, Marie Rees, Linkenheim.

Zu Rätsel 1, 4, 5: Karl Heinz Cronberger, Karlsruhe.

Tafel-Liköre
Scherer
Langen
b. Frankfurt a. M.
Generalvertreter:
Georg Güldner, Heppenheim a. d. B.

Jagdverpachtung.

Am Donnerstag, den 17. August, nachm. 3 Uhr, wird auf dem Rathause dahier die Jagd auf hiesiger Gemarkung mit einem Flächeninhalt von 218 ha Feld und Wald, vom 1. Februar 1923 bis dahin 1929 öffentlich versteigert.
Als Bieter sind nur solche Personen zugelassen, die im Besitze eines Jagdpasses sind oder ein Zeugnis hierüber vorlegen. 3196a
Dürrenbüchig, den 10. August 1922.
Lindörfer, Bürgmstr.
H. Großmüller, Ratschr.

Jalousien- und Rolladen-Reparaturen
werden fachm. u. prompt ausgeführt. 10457
Karlsr.-Mühlburger Rolladenfabrik
H. Ehinger
Bachstr. 73 Tel. 4115
Rolladen-Verschlüsse.
Ueberall anbringbar.

Kaltwerk benötigt fortlaufend
Grobkoks
und andere **Brennstoffe** und erbittet Angebote unter Nr. 3194 an die „Bad. Presse".

300 Mk. Belohnung.
Silb. Damenuhr an gold. Band **verloren** zwischen Kaiserstr., Kronen- u. Waldhornstr. Abzugeb. Bachstr. 58. **Köck**

Kleine Anzeigen
werden in der als erstes Anzeigenblatt vielfach erprobten Badischen Presse täglich in großer Anzahl veröffentlicht. Sie haben — wie aus zahlreichen Dankschreiben zu ersehen — stets
Großen Erfolg.

Möbel zu verm. 2 elegante Schlafz. à 2 Bett., 2 Wohnzim., reichl. Zubehör, Schränke, Teppiche, Bilder. Näheres Sofienstraße 43. III. B17585

Offene Stellen

Bautechniker 3200a
saub. Zeichner, sowie jüngerer **Bauführer** gesucht. H. Kurr, Architekt (B.D.A.), B.-Baden.

Tüchtige
Futterkalk-Vertreter
die bei der Landkundschaft gut eingeführt sind und den Artikel bereits mit Erfolg verkauft hab., bei hoh. Bezüg. per sofort **gesucht.** Angebote unt. S. T. 1930 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe i/B.** A1393

Provisions-Reisende
zum Mitführen einiger Artikel für Apotheken und Drogerien gesucht. Angeb. unter Nr. 11208 an die „Bad. Presse".

Buchbinder
gesucht. 3167a
Druckerei-Ges., Durlach.

Wir suchen für sofort einige tüchtige 3184a
Gußrohrleger
für Wasserhauptrohrleitungen. Bewerbungen erbeten an die
Installations-Zentrale Oberbaden, G. m. b. H., Lörrach.

Geübte Modistin ins Haus gesucht, auch abds. Angebote erbeten unter Nr. B31736 an die Badische Presse.

Suche z. Eintritt Sept.—Okt. für mein Modewaren- und Damenkonfektions-Geschäft an schönem Kur- und Badeplatz in Oberbayern, ganz selbständige, bestempfohlene, erfahrene und perfekte
Verkäuferin
mit guten Kenntnissen im Schneidern u. mögl. Dekorieren. Gefl. Offerten mit Bild u. Gehaltsangabe unter **M. F. 4184** an **Rudolf Mosse, München.** A1385

Gesucht zum sofortigen oder baldigen Eintritt **2 tüchtige** 3192a
Büfettfräulein.
Angebote an **Casino-Restaurant, Freiburg in Baden.**

Gesucht zum sofortigen Eintritt 3193a
1 Kinderfräulein
zu 3 Kindern, im Alter von 5, 7 und 9 Jahren. Angebote an Frau **Lehmann, Freiburg i. B.,** Löwenstr. 8.

Für Versicherungsbeamte.
Große, deutsche Versicherungsgesellschaft sucht für die Karlsruher Geschäftsstelle A1382
Bürovorsteher.
Fachleute mit längerer Praxis besonders erwünscht. Sehr geeignet für ehem. Offiziere, die in der Assekuranz wirken. Angebote unt. **F. K. 4614** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe.**

Wir suchen auf 1. Oktober einen tüchtigen, arbeitsfreudigen
Bankbeamten
zur Leitung
unserer Buchhaltung, der nach kurzer Zeit Vollmacht erhält, im Alter unter 27 Jahren. 3200a
Volksbank Durlach.

Korrespondent
welcher nach kurzer Einarbeitung in der Lage sein muß, einen umfangreichen Briefwechsel flott zu diktieren, von einem hiesigen Fabrikationsgeschäft zum mögl. baldigen Eintritt **gesucht.**
Beherrschung der französischen u. englischen Sprache erforderlich.
Ausführliche Bewerbungen mit Bild und Angabe der Gehaltsansprüche erbet. unter Nr. 11075 an die „Badische Presse".

Erstklass. Präzisions-Werkzeug- u. Schraubenfabrik im Rhld. mit eigenen, bewährten Patenten sucht rührigen, gut eingeführten
Vertreter.
Da suchende Firma Spezialartikel für Eisenbahnwerkstätten-Aemter und Kesselfabriken herstellt, werden Herren, welche Beziehungen zu diesen haben, bevorzugt.
Ausführliche Angebote unter Nr. A1384 an die „Badische Presse".

Gas-, Wasser- u. Dampfltg.-Artikel Großhandlung
(Mittelbadens) sucht für sofort od. später tüchtigen, selbständigen **Kaufmann** für
Korrespondenz u. Kalkulation
Nur Herren, welche die Branche **durchaus beherrschen** und befähigt sind, dem Personal in Vertretung des Prinzipals vorzustehen, wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lichtbild bewerben unter Nr. 3186a durch die „Badische Presse".

Südd. Firma hat die A1373
Vertretung
versch. Artikel für dortigen größeren Bezirk noch zu vergeben. Herren, die sich eine lohnende Existenz gründen oder ihre Tätigkeit erweitern wollen, reichen Offerten ein unter **S. T. 1909** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart,** mit Angabe von Referenzen und Branche. Bevorzugt Herren, die in Möbel- und Warenhäusern eingeführt sind.

Für Baden wird von dem General-Vertr. eines bestens eingef. Großwerkes für Papierverarbeitung (Spez. Faltschachteln, Tüten, Beutel u. Verpackungen Plakate) sowie einer Papierwarenfabrik f. **letztere mit Fabriklager in Stuttgart**
ein rühriger und zuverlässiger Herr als
VERTRETER
der an selbständ. Arb. gewöhnt ist, mögl. mit **Sitz in Karlsruhe od. Mannheim** gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter **S. L. 698** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** A1380

Erstklassige
Vertretung.
Für unseren in ganz Deutschland eingeführten Patentartikel, D. R. P. und mehrere A. L. P. erteilt, suchen wir Vertreter. Erste Verkaufskräfte, die sich möglichst nur unserem Artikel widmen können, wollen Angebote mit Referenzen unter **E. N. 10246** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Essen** senden. A1387

Zum alsbaldigen Eintritt wird eine tüchtige
Stenotypistin
gesucht (Stenografiesystem Stolze-Schrey). Bewerbungen mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen sind alsbald einzureichen. 3190a
Furtwangen, den 9. August 1922.
Das Bürgermeisteramt.

Perfekte
Stenotypistin
für hiesige Großhandlung zum baldigen Eintritt, spätestens auf 1. Oktober, gesucht.
Offerten unter Nr. 11215 an die „Badische Presse".

Fräulein
jüngeres, aus gut. Familie, gewandt im Verkehr mit besserer Kundschaft, für Juweliergeschäft als
Verkäuferin
gesucht. Angebote mit Lichtbild, kurz gefaßtem Lebenslauf unter Nr. 11212 an die „Bad. Presse".

Herr sucht
bess. j. **Frl.** od. **Frau** z. Führg. s. kl. herrschaftl. Haush. Angebote unter Nr. 3199a a. d. Bad. Presse.

Zu kleiner Familie (2 Pers.) wird auf 1. Sept. od. früher tücht., ehrliches
Alleinmädchen
gesucht. Gute Behandlg. u. Verpflegung, Lohn 700 bis 800 M. Angebote unter unter Nr. 11094 an die Badische Presse.

Ehrliches Mädchen
mit guten Zeugnissen f. Hausarbeit auf 15. Aug. od. 1. Sept. ges.: Werderplatz 25, III. B31232

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
für kinderlos Haushalt **per sofort** gesucht. Bester Lohn w. bezahlt. Außerdem gute Behandlung und Verpflegung. **Frau Andreas Fischer,** Villa Berta, **Kehl a/Rhein,** Siegfriedstr. 3. 3197a

Junges Mädchen
Spez. Faltschachteln, Tüten, Beutel u. Verpackungen Plakate) sowie einer Papierwarenfabrik f. **letztere mit Fabriklager in Stuttgart**
ein rühriger und zuverlässiger Herr als
VERTRETER
der an selbständ. Arb. gewöhnt ist, mögl. mit **Sitz in Karlsruhe od. Mannheim** gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter **S. L. 698** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** A1380

Stellengesuche

Bilanzsicher. Buchhalter
mit kaufm. u. Bankpraxis **sucht Nebenbeschäftig.** Angeb. unt. Nr. B31648 an die „Bad. Presse".

Kaufmann A1390
25 J., Kolonialwarenbranche, **sucht Stellung** als Lagerist, Filialleiter od. Reisender. Angebote u. **F. B. B. 4186** an **Rud. Mosse, Baden-B.**

Heizer
23 Jahre alt, über 2 J. als Heizer tätig, gelernter Schlosser, mit sämtl. Reparaturen vertraut, sucht Stellg. als Maschinist od. Heizer hier o. auswärts. Angebote m. Lohnangabe unter Nr. B31282 an die Badische Presse.

Jung. Mann sucht für sofort od. spät. Stellung als **Lagerist, Verkäufer** od. **Lagerverwalter** (auch Nebenberufe). Angebote unter Nr. B30654 an die Badische Presse.

Junger Mann, kaufm. gebildet, sucht für die Abendstunden schriftl. **Heimarbeit.** Gefl. Angebote unter Nr. B31740 an die Badische Presse.

Mädchen, selbst. i. Küche u. Haus, sucht Stelle, am liebst. Karlsr. Geschäftsh. bevorz. Ang. nebst Lohnangabe unter Nr. B31724 an die Badische Presse.

Besseres, pflichttreues, i. allen vorkommend. Hausarbeiten praktisch erfahrenes Mädchen, das 2 J. als Stütze und 3½ Jahre als Köchin in besseren Häus. tät. war, wünscht sich für 1. Oktob. zu verändern. Gefl. Angebote m. Gehaltsang. an Adresse **Frau Sellmann,** Frankfurt a. Main, Obermainstraße 22 erbeten. 3203a

Gebildete Witwe
anfangs 30 Jahre, tüchtige Verkäuferin sucht Filiale oder Vertrauensstellung, größere Kaution kann gestellt werden. Angebote unter Nr. B31776 an die Bad. Pr. erbeten.

Junge arbeitsame
Witwe
sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Würde am ibst. Filiale übernehmen. Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden. Angebote unter Nr. B31718 an die Badische Presse.

Redegewandter, tüchtiger
Kaufmann
32 Jahre alt, verheiratet, **sucht selbständige Position.** Reiche Büropraxis, Reisetätigkeit, la Zeugnisse und Referenzen.
Evtl. Uebernahme erstklassiger Vertretungen.
Angeb. erb. unt. Nr. 11213 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Einf. möbliert. Zimmer
zu vermieten. 11229
Humboldtstr. 29, II., lks.

Großes Wohnzimmer
aus dem sich evtl. auch zwei mach. lass., zu vermiet., sow. versch. einzelne Möbel zu verkauf. Angebote unter Nr. 3011a an die Badische Presse.

Wohnungstausch.
In Karlsruhe gelegene schöne Drei- bezw. Vierzimmerwohnung mit Zubehör wird gegen gleichartige in mittlerem Landhaus mit etwas Garten und Stallung od. Einfamilienhaus in Rüppurr—Ettlingen zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. B31768 an die „Badische Presse" erbeten.

Im mittl. Albtal
1 oder 2 Zimmer mit 1 oder 2 Betten, mit oder ohne Frühstück u. Abendessen, sofort zu vermieten. Offerten an **Grein, Karlsruhe,** Rokkstr. 7. B3175.

Mietgesuche

Gesucht
2 kl. Lagerräume
wovon einer als Büro verwendbar ist. Angeb. u. B31730 an die Bad. Presse.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
auf 15. September von Diplomingenieur gesucht. Angebote unt. Nr. 11180 an die Badische Presse.

Kinderl. Ehepaar sucht 2 möblierte Zimm. möglichst mit Küchenbenützg. nur Nähe Ettlinger Tor. Angebote erb. unt. Nr. B30764 an die Badische Presse.

Kaufmannslehrl. sucht per sofort schönes
Zimmer
gegen gute Bezahlung. Angeb. unt. Nr. B31716 an die „Bad. Presse".

1 od. 2 gut **Zimmer** möblierte von Beamten gesucht. Angebote unter Nr. 3205a an die „Badische Presse".

Jg. sol. Herr sucht per 1. Sept. gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht in ruh. Hause, Nähe Karlstor. Angebote unter Nr. B31810 an die Badische Presse erbeten.

Gut möbliertes Zimmer in West- oder Mittelstadt von jüng. oberen Beamten (Akademiker) gesucht. Preisangebote unter Nr. B31780 an die Bad. Pr.

Student aus guter Familie sucht
gut möbl. Zimmer
in ruhiger, freier Lage. Angebote u. Nr. B31778 an die Badische Presse.

1—2 leere Zimmer
von kinderlosem Ehepaar auf 15. August oder 1. September mit Kochgelegenheit zu mieten gesucht. Preis und Lage Nebensache. Angebote unt. Nr. B31502 an die Bad. Pr.

Ruhiges Frl. sucht zwei leere Zimmer event. auch ein großes bei anständigen Leuten. Angebote unter Nr. B31826 an die Badische Presse erbeten.

Zur Einlagerung von Werkzeugmaschinen suche ich baldigst einen trockenen
Lagerraum
von ca. 100—200 qm
zu mieten. Angebote an **Adolf Pfeiffer,** Werkzeug u. Werkzeugmaschinen, **Karlsruhe.** A1386

5—6 große Büroräume
für ruhiges Büro gesucht. Offerten u. Nr. 11204 an die „Badische Presse".

Möbelkaufhaus Kahn, Waldstrasse 22.

Wegen Aufgabe des Ladens **Waldstrasse 28** offeriere noch **billige** 11216

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen.

In das Handelsregister B Band VII O.Z. 30 ist zur Firma „Ivus" Böhmisch-Deutsche Holzindustrie Aktiengesellschaft, Karlsruhe eingetragen: Dem Wilhelm Fröhlich, Kaufmann, Karlsruhe ist Prokura derart erteilt, daß er gemeinsam mit einem anderen Vertretungsberechtigten zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist. 11205

Karlsruhe, den 10. August 1922.
Bad. Amtsgericht B 2.

In das Handelsregister A ist eingetragen:

Zu Band I O.Z. 285 zur Firma Hermann Rinkler, Karlsruhe: Einzelkaufmann; Wilhelm Rinkler, Kaufmann, Karlsruhe. Die Prokura der Frau Emilie Rinkler ist erloschen. Der Kaufmann Wilhelm Rinkler Ehefrau Olga geb. Gäng hier ist Prokura erteilt.

Zu Band I O.Z. 311 zur Firma Adolf Speck, Karlsruhe: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen.

Zu Band VI O.Z. 219 zur Firma Karl A. Wettstein, Karlsruhe: Die Firma ist erloschen.

Zu Band VI O.Z. 300 zur Firma Wilhelm Weisert, Karlsruhe-Mühlburg: Die Firma ist geändert in Wilhelm Weisert & Co. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. August 1922 begonnen. August Loser, Elektromechaniker, Karlsruhe ist als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten.

Zu Band VII O.Z. 1 zur Firma Anthony & Keller, Karlsruhe: Der Gesellschafter Karl Anthony ist aus dem Geschäft ausgeschieden; an dessen Stelle ist Renatus Anthony, Kaufmann, Karlsruhe als persönlich haftender Gesellschafter in das Geschäft eingetreten. Die Prokura des Renatus Anthony ist erloschen.

Zu Band VII O.Z. 163: Firma und Sitz: Gebrüder Frey, Karlsruhe. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. August 1922 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter Friedrich Frey, Kaufmann, Karlsruhe, Andreas Frey, Kaufmann daselbst. Holzhandlung.

Zu Band VII O.Z. 164: Firma und Sitz: Emil Hübener Nachfolger Julius Pfitsch, Karlsruhe-Rintheim. Einzelkaufmann: Julius Pfitsch, Kaufmann, Karlsruhe-Rintheim. Tabakwaren-Großhandlung.

Zu Band VII O.Z. 165: Firma und Sitz: Werbering, Werbekunst und Propaganda Emil Neetzel, Karlsruhe. Einzelkaufmann: Emil Neetzel, Kaufmann, Karlsruhe. 11207

Karlsruhe, den 11. August 1922.
Bad. Amtsgericht B 2.

In das Güterrechtsregister ist zu Band X eingetragen:

Seite 255: Haf Emil, Kaufmann, Karlsruhe und Risa Elsa geb. Tiefenbacher. Vertrag vom 20. Juli 1922. Gütertrennung.

Seite 256: Holtze Adolf, Kaufmann, Karlsruhe und Luise geb. Lutz. Vertrag vom 4. August 1922. Errungenschaftsgemeinschaft mit Vorbehaltsgut der Frau.

Karlsruhe, den 11. August 1922. 11206
Bad. Amtsgericht B 2.

Gaskoks.

Die ab 1. August ds. Js. eingetretene Erhöhung der Kohlenpreise bedingt eine weitere Erhöhung unserer Koksverkaufspreise.

Wir berechnen unseren ständigen Abnehmern ab 14. ds. Mts. bis auf weiteres: 11218

Nuß- und Stückkoks

den Zentner zu **180 Mk.** ab Werk
" " " **190 Mk.** frei Keller

Karlsruhe, den 12. August 1922.

Städtisches Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Nach mehrjähriger, fachärztlicher Tätigkeit, zuletzt 22 Monate auf der Hautabteilung des städt. Krankenhauses und der Beratungsstelle für Geschlechtskranke in Karlsruhe (Leiter: Herr Dr. v. Pezold), habe ich mich als

Spezialarzt für
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten
in 11020
Karlsruhe, Kaiser-Passage 31, II.
niedergelassen.

Sprechstunden: Wochentags 11—½2 u. 4—6 Uhr.
— Rufnummer 2290. —

Dr. med. A. Geiger.
— Zu sämmtlichen Kassen zugelassen. —

Nach mehrjähriger Tätigkeit an der Universitäts-Kinderklinik Freiburg (Prof. Noeggerath) und am Kinder-Krankenhaus Karlsruhe (Prof. Lust, Prof. Baisch) habe ich mich hier als 10594

Kinderärztin
niedergelassen.

Dr. med. Helene Heidingsfeld
Kaiserstr. 50, III. Telefon 1391.
Sprechstunden: 8½—10½, 4—5 Uhr.

V. d. Reise zurück
Dr. med. Simon
Spez.-Arzt für Haut- u. Harnleiden
Karlstrasse 16
gegenüber Rest. Moninger. 11190

Dr. Cramer, homöopathischer Arzt,
Karlsruhe, Kriegsstr. Nr. 144
zeigt seine Wiederherstellung u. Rückkehr an.
Vorerst nur Sprechstunden (vom 15. Aug. ab) ½9—11 und 3—5 Uhr, Samstag und Sonntag nicht. 11228

Der Karlsruher Hebammenverein

setzt ab **1. August ds. Js.** folgende Taxe fest:

Normale Entbindung mindestens	800 M
Zwillings- "	1000 "
Vorzeitige "	500 "
Besuch	30 "
Untersuchung	50 "
Beratung im Hause der Hebamme	20 "

Bei Nacht 10% Aufschlag.

Die Begleichung hat innerhalb 4 Wochen nach erfolgter Entbindung stattzufinden, andernfalls 10% Aufschlag erhoben werden. 11225

Karl Baum, Kehl a. Rh. liefert
Waggondecken zu **Kauf u. Miete.** | **Bindfaden u. Kordel** aus **Hanf, Sisal u. Jute.** 3173a

A1251

Elektr. Licht
Telefon Läutewerke
installieren
Gebr. Betz
Telefon 1294.
Klauprechtstr. 23

Klischees
aller Art fertigt bei prompter Bedienung
Badische Kunstanstalt 7967
Karl Obrist,
Amalienst. 37. Telefon 1092.

Telephon 7866 **Kaiserring 40**
Mannheim. 2832a

Auto-Zubehör
Motorrad-Bedarf
Legitimierte Händ'er erhalten Rabatt.

Radikal-Feuerlöscher
mit Patronenladung

bietet besten u. zuverlässigsten Feuerschutz für jeden Betrieb
◆
Massenhaft glänzend bewährt!

Generalvertreter für Baden
G. Tscherter
Karlsruhe
Karlstraße 29a Tel. 3381. 3520

MIZI
DER BLITZSCHNELLE
MESSER-PUTZ
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich
Enameline-Werke, Höchst a/M

Italien. Stunden täglich gesucht. Preisang. u. B31090 a. d. Bad. Presse

Spanische Uebersetzungen Korrespondenz, Prosp. 2c. werden perfekt ausgef. Off. unter Nr. B31722 an die „Bad. Presse".

Wer erteilt sofort **Anfangs-Unterricht** in **Englisch?** Angeb. u. Nr. B31814 a. d. „Bd. Pr.".

Wer erteilt gründlich englisch. Unterricht Privat oder in Cirkle. Angeb. unt. Nr. B31726 an die „Bad. Presse".

Auskunftei **Veith!** D. Detektivbund e. V. **Karlsruhe,** Rüppurrerst. 17 Kredit-u. Familienverh., Vorleben, Ermittel., Beobachtungen etc. Rat u. Hilfe. 1775 **Weltverbindung!**

! Heiraten ! vermittelt in all. Kreisen von Stadt u. Land **Frau Rosa Moraisch, Karlsruhe i/B.,** Kaiserstr. 64, 3. St. r. Telephon 4239. Gegr. 1911. Rückp. erb.

Heirat. Ich wünsche einen netten Herrn mit gut Charakter in sich. Stellung, am lbst. Lehrer, mittl. Beamter od. bess. Kaufmann, auch auf dem Lande lebend, z. Gründung eines gemütl. Heims kennen zu lernen. Bin 30 Jahre, evg., heit. Gemüts, sehr naturliebd. Zuschriften erbeten unter Nr. B31816 an die Badische Presse.

Heirat A1578 Suche für meine Töchter (d. Vater gestorb.) 24 u. 28 J., geb. u. wirtschaftl., solide, strebs. Männer. Wir besitz. auß. gr. Barvermög. Näh. Großstadt Landesprod. u. Fouragegeschäft en gros, gr. Haus Garten u. etw. Landwirtschaft. Off. u. L. Z. 510 an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Junger Mann, anfangs 20er Jahre, sucht, da es ihm an passend. Damenbekanntschaft mangelt, m. nettem, liebevollem Frl. zwecks späterer **Heirat** bekannt zu werden. Gef. Angebote mit Bild unter B31824 an die Bad. Pr. Strengste Verschwiegenh. zugesichert.

Junger netter Herr, 24 Jahre, wünscht mit einer Dame in Verkehr zu treten zwecks späterer **Heirat.** Angebote u. Nr. B31690 an die Badische Presse.

Gebild. Fräulein, Mitte 30er Jahre, wünscht **Heirat** mit Herrn in sich. Stellg. Wohnung und Aussteuer vorhanden. Angeb. unt. B31812 an die Bad. Pr.

Heiraten? Einwandfrei u. absolut diskret wird d. Problem d. Sichfindens gelöst durch uns. überall verbreitete Organisation. Große Erfolge! Ein Gesuch üb. 400 **reiche** Angebote! Bundesschrift g. Einsd. v. 3 M. **„Der Bund"** 2067a Zentrale Kiel :: Zweigstellen überall

Heiraten vermittelt in allen Kreisen unt. strengst. Diskret. gewissenhaft Frau L. Nagel, Karlsr., Kapellenst. 68, III

40 000 Mark auf 1. Hypothek gesucht. Angebote u. Nr. B31652 an die Badische Presse.

20—25 000 Mark II. Hypothek auf neueres Anwesen in Landort bei Karlsruhe für kurze oder längere Zeit gegen hohen Zins sof. gesucht. Angebote unter Nr. B31746 an die Bad. Pr. erbeten

15 000 Mark auf kl. schuldenfr. Anwesen zu leihen gesucht, von Selbstgeber. Angebote unter Nr. B31684 an die Badische Presse.

Dame sucht Beteiligung oder Kauf an größerer Pension in Kurort o. dess. Nähe, auch Miete bei späterem Kauf. Suchende besitzt Möbel, Wäsche, Silber. Kapital v. 2—300 000 M. Ist in Geschäft und Pensionswesen erfahren, gute Köchin. Angebote unter Nr. B17583 an die Badische Presse.

Rudolf Vieser
Gegründet 1888 | Kaiserstr. 153 | Karlsruhe | Gegründet 1888 | Fernruf 740

Meiner verehrten Kundschaft und Interessenten zur Kenntnisnahme, daß ich meine
Erstklassige Handarbeits-Kunstwerkstätte
eröffnet habe, zu deren Besuche und meiner dauernd zeitgemäßen
Ausstellung eigener Erzeugnisse
ich hiermit ergebenst einlade.

Haushalt- Nachlaß- Geschäfte- **Versteigerungen** besorgt billig und reell 9215 **Karl Ackermann.** Karlstr. 37. Telef. 5516.

M W M
VORMALS **BENZ**
KOMPRESSORLOSE DIESEL-MOTOREN.

MOTOREN-WERKE MANNHEIM A.-G.
VORM. BENZ ABT. STATIONÄRER MOTORENBAU A1096

Feldbahn-Gleis
Kippwagen
Lokomotiven
Bagger
Schienen etc.
zu kaufen gesucht.
Es kommt jedes Quantum, Dimension und Spurweite in Frage. Angebote möglichst mit Preis und Lagerort erbeten an: 3179a
Gebr. Sensburg, Köln
Hohestraße 61.
Telefon A 6604, A 7609.
Telegramm-Adresse Bahnbedarf.

Erstkl. Schneiderin fertigt **Mantel, Jackettkleid** und **Kleider** an. Aenderungen werd. bill. ausgeführt. B31788 **Frau M. Atanasin** Karlstraße 49a, 3. Stock

Kaufgesuche

Wir suchen ständig für solvente u. raschentschloss. Käufer **Objekte** 2879 jeder Art u. Größe. **Anker-Handelsges.,** Karlsruhe, Erbprinzenstr. 1.

Herrschaftshaus geg. bar von Auslandsdeutschen gesucht. Off. unt. Nr. 11217 an die „Bad. Presse"

Wohn-od. Geschäftshaus in Karlsruhe oder Vororte von Selbstbesitzer gegen sofortigen **Tausch** einer schön gelegenen Drei- bezw. Vierzimmer-Wohnung **zu kauf. gef.** Angeb. unt. Nr. B31770 an die „Bad. Presse".

Piano Blüthner, Bechstein oder sonst gute Marke sofort zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. Nr. B31744 an die Bad. Pr.

Motorfahrrad gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3195a an die Badische Presse.

Haus auf verkehrsreich. Platze gegen bar zu kaufen ges. Angebote u. Nr. B31772 an die Badische Presse.

Spaltmaschine für Brennholz (Elektr. Betrieb) gebraucht oder neu, sof. zu kaufen ges. mit Preisangabe. B31804 Tel. 2363. **Karl Rieß & Sohn,** Sofienstr. 45.

Eisschrank gut erhalt. zu kauf. ges. Off. m. Preis u. Gr. unt. B31774 a. d. „Bad. Presse".

Wenig gebr. **Sportwagen** zu kauf. gesucht. Zu erfr. unter Nr. 3134a in der „Bad. Presse"

Reißzeug für Baugewerkeschüler zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B31818 an die Badische Presse.

Mikroskop B31740 **ges.** Genaue Beschreibg. an **Furrer,** Nelkenstr. 21.

Briefmarkensammlung nur solche mit alten Marken, zu hoh. Preise von Liebhaber **zu kauf. gesucht.** Angebote unt. Nr. 3201a a. d. Bad. Presse.

Wolf-Rüde nur erstkl. Tier, nicht über 1½ Jahre, stark, sehr wachsam, scharf, aber nicht bissig, womöglich dressiert und hieb- und schußfest, **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Beschreibung, Preis und wo anzusehen unter Nr. 11125 a. d. Bad. Presse.

Ein Paar Herrenski, Huitfeldbindg. evtl. mit Stöcken zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. B31646 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Häuser und Geschäfte stets zu verkaufen. 9767 **Eßwein, Manshardt & Co.,** Adlerstr. 18. Telef. 1650.

Mehrere Häuser zu 190000, 250000, 300000, 450000, 500000, 550000, 650000, 800000, 900000 M 1 Million, 1,5 Millionen letzteres Villa mit sofort freiwerdend. 5 Zimmerwohng., in allen Stadtteilen gelegen, zu verkaufen durch B31108 Treuhandbüro, Hans-Thomastr. 5.

Geschäftshaus m. großem Laden, Konzession zu Kaffee, Mitte Schwarzw., mit prächtig., großer Wohnung, sofort beziehbar. Rückporto beifügen, zu 420000 M zu verkaufen. **G. Wolber,** Spitalstr. **Schiltach.** 3168a

Häuser Villen und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu verkauf. **O. Bühler,** Sofienstr. 19. Tel. 2812. 11177

Haus mit Laden, Altstadt, beziehbar. **Preis** 360 000.— M.

Haus Weststadt, mit Laden, 4 Zimmerwohnung beziehbar. Bahnhofsnähe. 11193 **Preis** 750 000.— M.

Haus Südstadt, mit Werkstätte. **Preis** 220 000.— M.

Zwei neu erbaute **Häuser** Oststadt, mit Laden. **Preis** 800 000.— M.

Eßwein Manshardt & Co., Adlerstr. 18, Telef. 1650.

Zu verkaufen:

Haus in der Südstadt mit Hofeinfahrt, Werkstätte und Seitenbau Preis 300 Mille, Anzahlung 250 Mille.

Wohnhaus i. Südstadt 3 stöckig, elektr. Licht und Klosett. 3 u. 4 Zimmer-Wohng. Preis 280 Mille. 11219

Geschäftshaus i. Südweststadt mit gutgehend. Kolonialwar.-Geschäft (Goldgrube) je 2×3 Zimmer u. K. auf jed. Stock, **Preis** 480 Mille Anz. 280 Mille.

Anfrag. mit Rückporto an **Otto Bühler,** Liegenschafts-Agentur, **Sofienstraße 19.** Tel. 2812.

Villa-Neubau 7 Zimmer und Zubehör, 1250 qm Obstgarten, zwischen Baden und Oos, zu verkaufen. 1. Oktbr. bestimmt beziehbar.

Haus in Baden Geschäftslage, m. Garten zu verkaufen durch **Sigmund Marx, Baden-Baden.** Rückporto. A1284

Zu verkaufen in Grötzingen in der Nähe des Dorfes ein größeres **Grundstück.** Zu erfragen unter Nr. B30968 in der Bad. Pr.

Federn-Pritschenwagen ca. 30—40 Ztr. Tragkraft, **zu verkaufen.** 11226 **Kaiserstr. 59,** Laden.

Laden-Einrichtung für Kolonialwarenhdlg., noch gut erhalt., preisw. abzugeb. Wo? sagt unt. Nr. 3204 die Bad. Presse.

Ein großer und ein kleiner **Schrank** mit Glastüren und verstellbaren Regalen ist zu verkaufen. Zink, Kaiserstraße 162. i. Laden. B31796

Schönes Fahrrad wie neu, zu verk. B31800 **Adlerstraße 32, im Hof.**

Stutz-Flügel 1,70 m lang, 1912 geb., tadellos erh., geg. Höchstgebot zu verk. Angebote unter Nr. B31694 an die „Bad. Presse".

Motorrad Marke „Flink", 1 Zyl., flotter Läufer, preiswert zu verkaufen. Schützenstr. Nr. 61, III. St. B31758

Opel-Motorrad 2¾ PS., in sehr gutem Zustande, preisw. z. verk. **Durlach,** Jägerstr. 11.

Verkaufe gut erhaltenes Her.-Fahrrad. Bolz, Karlstr. 75, Sb., II. B31782

Neue Büro-**Schreibmaschine** nur 8500 M sof. lieferbar. B30894 **Weiler,** Waldstr. 66.

Bereits neue **Nähmaschine (Singer)** zu verk. A. Hohmann, Ettlingerstr. 2, Baracke 6. B31786

Photo-Apparat 13×18 mit Zubehör für M 2000.— zu verkaufen. B31806 Kaiser, Werderstr. 55.

Fässer-Verkauf. Guterhaltene **Weinfässer,** von 60—800 Liter, sowie größ. **Lagerfässer** von 4—10 Fuder haltend, in gutem, brauchbarem Zustande preiswürdig zu verkauf. **Karl Wagner,** Weinhandlg., **Durlach,** Kronenstr. 12. 3191a

Gut erhalt. Weinfaß ca. 600 Ltr. haltend, zu verkaufen. Körnerstr. 33, parterre. B31698

Emailherd, gebr., zu kaufen oder gesucht für gleich oder später. Gartenstraße 42, 2 Treppen. B31472

Wegen Platzmangel zu verkaufen: neue Waschmange, 1 kompl. Bett, 1 Schrank (weiß). Kronenstr. 38, Ostwaldt. B31754

Kinder-Liegwagen fast neu, zu verk. Parterre Veilchenstr. 35, b. **Adler.**

Zimmerlampe, elektr., abzugeben. Gerwigstr. 16, V. B31792

1921er Ca. 340 Lt. Weißriesling aus Flein b. Heilbronn, Stauffenberger, kristallklar, gelbgrün. ca. 200 Lt. Heilbronner Rotwein, tiefschwarz, Trollinger m. Lemberger beide gar. naturrein, zu verkaufen. Angebote mit ungef. Preisang. an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb. u. Nr. 3202a.

Ia Most ca. 10000 Ltr. zu verkauf. und sieht Angeboten entgegen unter Nr. 3198a der „Bad. Presse".

Zigarren 100 Mille noch billig gegen Kassa abzugeben. Angebote unter Nr. B31580 an die Badische Presse.

Schwarzseid. **Kleid** für grß. schl. Fig. Gr. 44—46 preisw. zu verk. Luisenstr. 50, Hth., part. B31762

Cutaway mit Weste fast neu, für stark. Herrn, sowie ein **Damenkostüm** schwarz billig abzugeben. Anzusehen Lessingstr. 41, Hths., 2 Stock. B31758

Anzugstoff zu verkaufen. B31750 Gottesauerstr. 12, III. lt.

Pferd sehr gut, unter Garantie **abzugeben,** ebendaselbst ist ein bereits neuer **Bernerwagen zu verkaufen. Ofer,** Futtermittelhandlg. **Steinbach,** Amt Bühl. 3207a

Suche meinen 11214 **deutschen Schäferhund** Rüde, wolfsfarb., prächt. intellig. Tier, 26 Mon. alt, dressiert, äußerst wachsam, dabei kinder- u. geflügelfromm in nur gute Hände zu verk. **Fuchs,** Schloßbezirk 6.